



Evangelische Schulstiftung in der EKD



Das war 2021

Grußwort des Vorsitzenden des Stiftungsvorstands Wolfgang v. Rechenberg	1
Vorwort: Mittelpunkt inklusives Leben und Lernen.	3
Prämierung „Sichtbar evangelisch 2021“ Lernen mit Unternehmergeist: inklusiv, verantwortlich, lebensnah	6
Projektabschluss „MO(NU)MENT MAL!“ Das von der ESS EKD geförderte Vorhaben mündet in Gründung der Schülerfirma „Naturkultour“.	10
Schülerfirma mit Restaurant-Charakter Als beliebter Veranstaltungsort ist das Café Tasca aus Neuruppin nicht mehr wegzudenken	14
„Es sollte mehr Projekte wie MO(NU)MENT MAL! geben“ Interview Dr. Peter Barrenstein, Unternehmensberater.	20
Digitale Fortbildungsreihe „ResonanzRaum R²“ Netzwerkarbeit und themenorientierte Impulse zum Thema Inklusion.	24
Wettbewerb „4 x 4 – Schülerinnen und Schüler gestalten Inklusion“ – Gute Ideen zur Schüleraktivierung	26
Deutschlands erster Fröbelgarten Auf dem Gelände des Evangelischen Fröbelseminars Kassel entsteht ein 400 m ² großer Fröbelgarten	28
Förderprogramm „Gemeinsam in die Inklusion“ – ein digitaler Abschluss.	30
Die Evangelische Schulstiftung in der EKD 2021 – das Team der Geschäftsstelle stellt sich vor.	32
„Verknüpfen ist Schwerstarbeit“ Ein Gespräch mit Dr. Annerose Fromke, ehemalige pädagogische Geschäftsführerin der ESS EKD	34
Innovativ und inspirierend: Der Seminarkurs „Entrepreneurial Thinking und Startup-Kultur“	36
Webinare „Fundraising und Fördermittelpraxis bei Stiftungen“ – digitales Format ist sehr erfolgreich.	38
Sonderförderung „Bildung teilen“ Der Deutsche Schulleitungskongress 2021	40
Projekt „exit RACISM – enter Transformation“	41
Angehörige der CVJM Hochschule Kassel beschäftigen sich mit dem Thema Rassismus in all seinen Facetten	
Musikalisches Hörspiel „Because he cares for you“	42
Ein Musikprojekt zweier Abiturjahrgänge des Evangelischen Gymnasiums Doberlug-Kirchhain	
Seminarkurs Film: Wir begegnen der Zeit	43
Ein Filmprojekt des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder	
Die neuesten Publikationen – über inspirierende Schüler- firmen und die Vielfalt des Themas Inklusion.	44
Förderprogramme und Aktivitäten 2021	46
Jahresabschluss	48



Evangelische Schulstiftung in der EKD – Jahresbericht 2021



Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

welchem Stern folgt die Evangelische Schulstiftung in der EKD (ESS EKD) bei ihrer Arbeit durch ein Kalenderjahr hindurch? Der Geschäftsbericht lässt ein Dreigestirn erkennen: flankieren – explorieren – „netz-wirken“.

Um das Unterstützen und Flankieren geht es der ESS EKD im bewährten Förderprogramm „Sichtbar evangelisch“. Auf der Prämierungsveranstaltung im September in Dresden präsentierten sich die vier Preisträger-Schulen, die unter dem diesjährigen Motto: „Lernen mit Unternehmergeist: inklusiv, verantwortlich und lebensnah“ bemerkenswerte Beiträge eingereicht hatten. Ebenfalls um Fördern und Inspirieren ging es bei der Bezuschussung von zwei Neugründungen von Schulen in evangelischer Trägerschaft. Es ist ein aussagekräftiger und ausgesprochen hoffnungsvoll stimmender Vorgang, dass in unterschiedlichen Regionen und mit unterschiedlichen pädagogischen Fachschwerpunkten Initiativen zum Start neuer Schulen zu beobachten sind – ein Zeichen lebendigen Engagements für Bildung in protestantischer Verantwortung.

Von der Ermunterung zu explorativen Impulsen und Handlungsansätzen zeugt das beharrliche Bestreben, in neuartigen Lernarrangements die Kompetenzen und Sichtweisen von Schülerinnen und Schülern unmittelbar wirksam werden zu lassen. Dies zeigt sich besonders im Modellprojekt „MO(NU)MENT MAL!“, das am Evangelischen Schulzentrum Bad Dübener Fahrt aufgenommen hat und zur exemplarischen Gründung der Schülerfirma „Naturkultur“ führte. Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse bieten hier wahlweise geführte oder digitale Stadttouren zu kulturhistorischen, kirchlichen und wirtschaftlich bedeutsamen Highlights in und um Bad Dübener Fahrt an. Die Dokumentation des Vorhabens ist maßgeblich in eine einschlägige Publikation der ESS EKD zum Thema Schülerfirmen eingeflossen.

Die Erwartungen übertroffen hat die neue digitale Fortbildungsreihe „Resonanz-Raum R²“. Hier treffen sich Akteur*innen von Schulen in evangelischer Trägerschaft, die sich auf den Weg zum inklusiven Lernen und Leben gemacht haben. Es ist beeindruckend, wie die Beteiligten für das Anliegen der inklusiven Transformation ihrer Schule brennen und offensichtlich profitieren: vom regionen-, schularten- und schulträgerübergreifenden Austausch, aber auch von einem die Besonderheiten der Schüler*innen betreffenden Austausch. Diese monatlichen virtuellen Begegnungen leben von erstklassigen Fachimpulsen, die unmittelbar dem pädagogisch verantworteten Schulalltag und seiner kontinuierlichen Reflexion zugutekommen.



Grußwort

Nicht zuletzt geht es der ESS EKD darum, Verbindungen herzustellen und zum gegenseitigen Lerngewinn beim Vorstellen unterschiedlicher Schulkonzepte mit unterschiedlichen Zielanliegen und unter teilweise sehr spezifischen Bedingungen beizutragen. Das alljährlich in Präsenz durchgeführte Netzwerktreffen „Schule im Aufbau“ wurde in diesem Jahr auf ein Webinar umgestellt. Zwölf Schulen in der Neugründungsphase konnten im Juni des vergangenen Jahres daran mitwirken. Nachfrage und Ertrag stellten sich als so glänzend heraus, dass das Webinar mit dem Dozententeam Sabine und Gerhard Schwab im Oktober 2021 ein zweites Mal angeboten wurde. Wirksame Schulentwicklung durch erfinderisch-verbinderisches Netzwerken wird auf jeden Fall auch künftig ein Kernanliegen der ESS EKD sein.

Der Blick zurück führt zu großer Dankbarkeit gegenüber Ihnen, unseren dem evangelischen Schulwesen in Leidenschaft verbundenen Kooperationspartner*innen. Sie haben unzählige Sternstunden der Zusammenarbeit ermöglicht – und, wie es Sternen zu eigen ist, Menschen auf Neuaufbrüche im Kontext Schule neugierig gemacht. Sagen Sie es weiter!

A handwritten signature in blue ink, reading "W. v. Rechenberg". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Wolfgang v. Rechenberg

Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Schulstiftung in der EKD



Vorwort

Mittelpunkt inklusives Leben und Lernen

Gemeinsam blicken wir mit Ihnen zurück auf ein weiteres Jahr, das stark durch die Auswirkungen der Coronapandemie gekennzeichnet war. Wir haben versucht, die Schulen in evangelischer Trägerschaft auch in diesem Jahr mit unseren Angeboten zu unterstützen, sie in ihren Entwicklungsprozessen zu fördern und – im Rahmen der Möglichkeiten – Hoffnung zu wecken. An vielen Stellen haben wir Unsicherheiten, Veränderungsnotwendigkeiten und auch Zeichen von Erschöpfung gespürt. Schulen sind, auch im zweiten Jahr von Corona, Orte, an denen sich viele gesellschaftliche Aufgaben konzentrieren und vor Ort durch Schulleitungen und Lehrkräfte bewältigt werden müssen: Hygiene-Pläne, Notfallkonzepte, Präsenz- und Distanzunterricht, Erfassen von Daten zu Reisetätigkeit oder Kontaktnachverfolgungen, Durchführung bzw. Bereitstellung von Tests und vieles mehr.

Bei all diesen Aufgaben bleibt der Blick auf jedes einzelne Kind, jede einzelne Kollegin, jeden einzelnen Kollegen und jedes einzelne Elternteil die entscheidende Herausforderung. Miteinander im Dialog zu bleiben – Fragen, Unsicherheiten und unterschiedliche Meinungen auszuhalten – ist dabei eine entscheidende Stärke von Schulen in evangelischer Trägerschaft. Wie gut, dass wir als evangelische Christinnen und Christen hier eine innere Orientierung spüren, dass wir ein Handlungsgerüst kennen und uns immer wieder damit verbinden können – jede und jeder Einzelne für sich und wir gemeinsam in der Gemeinschaft.

Gemeinschaft haben wir im Jahr 2021 mit Ihnen an verschiedenen Stellen und auf vielfältige Art und Weise erlebt. Unsere Förderprogramme, Ausschreibungen und die Prämierungsfeier zu unserem Format „Sichtbar evangelisch“ haben dabei immer wieder das Thema „Inklusives Leben und Lernen“ in den Mittelpunkt gestellt. Es zeigt sich deutlich, dass dies eine entscheidende Zukunftsfrage für den Erfolg schulischer Vorhaben und das Gelingen pädagogischer Beziehung sein wird. Zugleich eröffnet sich hier eine große Chance für Schulen in evangelischer Trägerschaft, ihre Qualität zum Ausdruck zu bringen, denn gerade uns als evangelischen Christinnen und Christen ist das Eintreten für die gesellschaftliche Teilhabe **aller** Menschen ein Herzensanliegen. In diesem Geschäftsbericht blicken wir auf unterschiedliche kleine und große Vorhaben zurück und Sie werden, so Sie unserer Stiftung schon länger verbunden sind, Konstanten und Brückenschläge aus den letzten Jahren finden. So hat der Schulentwicklungsprozess „Gemeinsam in die Inklusion“ einen würdigen Abschluss gefunden (S.30) und mündete zudem in eine umfangreiche Publikation (S.44). Die Ausschreibung „Sichtbar evangelisch“ nahm Schülerfirmen, die einen inklusiven Ansatz

mitdenken, in den Blick und konnte die Preisträger*innen bei der Prämierungsfeier am 29. September 2021 in der Dreikönigskirche in Dresden einem größeren Publikum bekannt machen (S.6). Das Thema Schülerfirmen begleitete die ESS EKD auch durch das Projekt „MO(NU)MENT MAL!“ am Evangelischen Schulzentrum Bad Dübener (ESZ). Im Herbst 2021 konnte dort eine Schülerfirma als Schülergenossenschaft gegründet werden und eine hybride Abschlussveranstaltung beendete das Gesamtvorhaben (S.10). Ein Interview mit Dr. Peter Barrenstein widmet sich schließlich den positiven Effekten und Gelingensvoraussetzungen von Schülerfirmen (S.20). Das Format „ResonanzRaum R²“, das erste regelmäßig rein digital stattfindende Fortbildungsformat der ESS EKD, wurde von allen teilnehmenden Schulvertreter*innen als großer Gewinn beschrieben und machte deutlich, was viele Schulverantwortliche aktuell in ihrem Tun unterstützt: qualitativ hochwertige und zugleich komprimierte und gut konsumierbare Informationsveranstaltungen, eingebettet in einen vertrauten Rahmen (S.24). Zum Ende des Jahres konnten schließlich vier Schulen mit jeweils 4.000 EUR gefördert werden, die ihre Schüler*innen aktiv in den inklusiven Schulentwicklungsprozess einbinden. Die Beispiele (S.26) laden herzlich zur Nachahmung ein. Leider fehlen jedoch auch Elemente, die uns in den letzten Geschäftsberichten stets wichtig waren: Porträts von Einzelschulen, die durch die ESS EKD in ihrer Gründung gefördert worden sind, finden Sie in diesem Jahr leider nicht. Wir konnten die so wichtigen Bilder und Geschichten von Schüler*innen und ihren Lehrkräften pandemiebedingt leider nicht einfangen und hier dokumentieren.

Wir sind zuversichtlich, dass wir dies im Jahr 2022 nachholen können und freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam die vielen Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und – getreu dem Motto der Evangelischen Schulstiftung in der EKD – mit einem neuen Geist, der unser Denken bestimmen möge, mutig zu gestalten.



Ihr Tobias Jarzombek-Guth

Pädagogischer Leiter 2021 der Evangelischen Schulstiftung in der EKD

Erntedank!





„Strahlkraft von Schülerfirmen reicht bis weit über Schulmauern hinaus“

Auszeichnung
„Sichtbar evangelisch 2021 –
Lernen mit Unternehmergeist:
inklusiv, verantwortlich
und lebensnah“:
Bei einem festlichen Abend
in Dresden prämierte die
Evangelische Schulstiftung in der EKD
vier außergewöhnliche Schülerfirmen.

von Christiane Bertelsmann

Wenn das Geld in der Kasse für die Schulfahrt nicht reicht, mutieren viele Klassen zu temporären Schülerfirmen: Die Mädchen und Jungen oder ihre Eltern backen Kuchen und verkaufen ihn. Der Erlös fließt in die Klassenkasse.

Viele der Schülerfirmen, die am 29. September 2021 in Dresden von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD prämiert wurden, haben auch klein angefangen – mit einer guten Idee. Oft ging es um Kaffee- und Kuchenverkauf. Doch diese Idee wurde so groß, so stark, so nachhaltig, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Firmen gründeten, die bis heute erfolgreich wirtschaften. Vier ganz besondere Schülerfirmen wurden für ihren innovativen Spirit ausgezeichnet, weil sie mehr wollten, als nur einmal die Klassenkasse zu füllen: in die Gesellschaft hineinwirken. Etwas von dem eigenen Wohlergehen an die anderen weitergeben. Sichtbar sein und bleiben – sichtbar evangelisch.

„Sichtbar evangelisch“ lautet auch die Ausschreibung, die bereits seit mehreren Jahren von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD ausgelobt wird. In diesem Jahr stand Lernen mit Unternehmergeist im Fokus: die Schülerfirmen.

Sowohl bei der pandemiebedingt kleineren Gästeschar als auch bei der feierlichen Preisverleihung in der eindrucksvollen Dreifaltigkeitskirche in Dresden, die im Livestream übertragen wurde, waren einige prämierte Schulen und ihre Vertreter dabei.

**„Vier ganz besondere
Schülerfirmen wurden für
ihren innovativen Spirit
ausgezeichnet.“**

Was die Empfänger*innen des Sonderpreises und die Abräumer*innen der ersten drei Plätze verband, war der große Stolz auf die eigene Schülerfirma, darauf, dass sie es zu etwas gebracht haben, auf die Strahlkraft, die das eigene Unternehmen entwickelt hat und die bis

weit über die Schulmauern hinaus leuchtet. Auch einige Mitglieder der hochkarätig besetzten Jury waren gekommen. Zur Jury gehörten unter anderem Stefan Doose, Professor an der Fachhochschule Potsdam, Professor Matthias Hahn von der Evangelischen Hochschule Berlin, Zuhal Mössinger-Soyhan, Moderatorin beim Bayerischen Rundfunk, Axel Plünnecke, Professor am Institut der deutschen Wirtschaft, Nils Reubke, Vorstand bei der Initiative Neues Lernen e.V., Dr. Birgit Sandler-Koschel, Leiterin der Bildungsabteilung der EKD und Vorständin der Evangelischen Schulstiftung in der EKD sowie Tobias Jarzombek-Guth, damaliger pädagogischer Leiter der Evangelischen Schulstiftung in der EKD.

Der Landesbischof und damalige EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm betonte in seiner Festrede: „Evangelische Schulen wollen für ihre Schülerinnen und Schüler halt- und sinngebende Kontexte schaffen.“ Besonders mit Blick auf die gegenwärtige Pandemielage müssten Schulen in evangelischer Trägerschaft



„Evangelische Schulen wollen für ihre Schülerinnen und Schüler halt- und sinngebende Kontexte schaffen.“

Orte sein, an denen Kinder und Jugendliche ihre Ängste und Verunsicherungen zum Ausdruck bringen können. „Wir müssen Räume offen halten, Angebote machen, Halt geben. Das können Schulen, denn sie sind Lebensmittelpunkte für Kinder und Jugendliche“, sagte Bedford-Strohm, „Schule kann und

muss ihren öffentlichen Auftrag wahrnehmen, darf in die Welt hineinwirken, soll aber auch ein Ort existenzieller Erfahrungen sein.“ Häufig seien Schulen in evangelischer Trägerschaft Vorreiter, das mache das Beispiel Schülerfirmen deutlich. „Hier steht der Mensch im Mittelpunkt, Kreativität und Wagemut haben hier große Chancen“, so Bischof Bedford-Strohm.

Wie kreativ und wagemutig Schülerinnen und Schüler sein können, zeigte sich bei der Prämierung der Ausschreibung „Sichtbar evangelisch 2021“. Der Sonderpreis in Höhe von 500 Euro ging an den Nimm-und-Gib-Laden „Unverblüht“

der Evangelischen Schule Neuruppin, der in einem gerade mal zehn Quadratmeter großen Raum auf dem Schulgelände beheimatet ist. Seine Wand ziert eine riesige Sonnenblume. Hier können die Jugendlichen Klamotten hinbringen, die sie nicht mehr tragen, und gegen andere, ebenfalls getragene Kleidung eintauschen – ein Kleiderkreisel. Ziel des Kleidertauschs sei es, das eigene Konsumverhalten zu überdenken – und immer wieder eine schicke Klamotte im Schrank zu haben, erklärte Schülerin Annemarie.

Den dritten Platz in Höhe von 2.000 Euro bekam das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium in Mannheim für seinen hochprofessionell aufgezogenen „eine-welt-laden“ mit Fair-Trade-Konzept. Hier liegt der Schwerpunkt auf nachhaltiger, von Schülerinnen und Schülern selbst designer Kleidung. Der gesamte Erlös des Ladens fließt in soziale Projekte in Nepal und Bangladesch. Flashmobs vor Kaufhäusern, die nicht ganz so fair handeln, Modeschauen mit fairer Kleidung und Social-Media-Arbeit sind ebenfalls Teil des Konzepts.

Auf Platz 2 mit einem Preisgeld von 2.500 Euro landete das „Café Milchschaum“ des Sprachheilzentrums Calw im Schwarzwald. Was als Café im Klassenzimmer zur Finanzierung eines Schul-



landheimaufenthalts begann, ist inzwischen zu einer kleinen Firma mit eigenem Logo, Catering in Form einer mobilen Café-bar und einem klaren Nachhaltigkeitskonzept geworden, wie die beiden Schülerinnen Frederike und Pawinee bei der Präsentation erklärten.

Die Betreiberinnen und Betreiber des „Paulinenlädchens“ der Karl-Preising-Schule des Bathildisheims e.V. im hessischen Bad Arolsen konnten sich über den ersten Preis in Höhe von 3.000 Euro freuen. Der von Schülerinnen und Schülern betriebene Kiosk in einem Seniorenheim ist inzwischen zu einem intergenerationalen Treffpunkt geworden. Im Vorfeld galt es, ein geeignetes Sortiment zusammenzustellen. Hat-

„Wie unterrichten wir in Zeiten der digitalen Transformation, mit unklaren Perspektiven, mit Unsicherheiten?“

ten die Schülerinnen und Schüler zwar an Schokolade und Rätselhefte gedacht, wünschten sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims auch Haftcreme und Taschentücher. Gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren entwickelten die Jugendlichen eine

Bedarfsliste. Jetzt haben die Älteren an drei Tagen pro Woche stundenweise die Möglichkeit, sich mit den kleinen Dingen des Alltags einzudecken. Für viele von ihnen wäre der Weg zum nächsten Supermarkt zu beschwerlich. „Durch dieses Projekt finden Schule und Leben zusammen“, lobte Landesbischof Tobias Bilz in seiner Laudatio.

Stephan Dorgerloh, ehemaliger Kultusminister von Sachsen-Anhalt, betonte in seiner Prämierungsrede, welche wichtige Rolle gerade Schulen in evangelischer Trägerschaft zufällt, wenn es um gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Verteidigung der Demokratie geht. Dorgerloh: „Da sind auch die evangelischen Schulen gefragt: Wie unterrichten wir in Zeiten der digitalen Transformation, mit unklaren Perspektiven, mit Unsicherheiten? Bereiten wir unsere Schülerinnen und Schüler darauf angemessen vor? Kriegen sie in den Schulen das mit, was sie für diese unsichere Welt brauchen?“

Schule sei dann erfolgreich, wenn Schülerinnen und Schüler noch in den Pausen über Unterricht und Themen sprechen und länger bleiben würden, meinte Dorgerloh. Mit Schülerfirmen, das führt der Abend in Dresden eindrucksvoll vor Augen, ist das garantiert.



„Das ist kein kleines Vorhaben aus einer Projektwoche, sondern ein richtig ernsthaftes Unternehmen“

Projektabschluss für das von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD geförderte Vorhaben „MO(NU)MENT MAL!“ mündet in die Gründung der genossenschaftlichen Schülerfirma „Naturkultour“.

von Christiane Bertelsmann

„Mit vier Themenführungen wollen die Junior-Guides interessierten Gästen in Bad Dübener Heide die Highlights des kleinen Städtchens nahebringen.“

Manche Projekte entfalten ihre Strahlkraft erst dann, wenn ihre Laufzeit schon vorbei ist. Das gilt insbesondere, wenn ein Virus immer wieder dazwischenfunkt und Treffen außerhalb der eigenen vier Wände mit anderen Menschen unmöglich macht. Aber das von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD geförderte Projekt „MO(NU)MENT MAL!“ konnte dennoch zu einem guten Abschluss kommen. Mehr noch: Das auf zwei Jahre Laufzeit angesetzte Projekt ging bei seiner Abschlussveranstaltung am 24. September 2021 im Evangelischen Schulzentrum Bad Dübener Heide bei Leipzig (ESZ) überganglos in ein neues, noch innovativeres über, nämlich in die Gründung der Schülergenossenschaft „Naturkultour“, einer Schülerfirma. Die Idee erklärt Lucy aus der 10. Klasse so: „Naturkultour‘ bietet hier bei uns in Bad Dübener Heide Junior-Gästeführungen an. Denn wer nicht von hier ist, weiß gar nicht, was wir alles Tolles haben.“ Das ist nämlich eine ganze Menge: allerhand Geschichte – sogar Napoleon hat hier mal übernachtet –, intakte Natur, etwa im Naturpark Dübener Heide, und andere Besonderheiten, wie etwa eine noch funktionierende Köhlerlei.

Mit vier Themenführungen wollen die Junior-Guides interessierten Gästen in Bad Dübener Heide die Highlights des kleinen Städtchens nahebringen. Mehr dazu beschreiben die Schülerinnen und Schüler detailliert und professionell auf ihrer nagelneuen Website, ein schickes Logo ist auch schon fertig – selbstverständlich ebenfalls kreiert von Schülerinnen und Schülern aus der Projektgruppe. Und die Flyer, gedruckt in der Schulfarbe himmelblau, will die Touristeninformation Bad Dübener Heide in den nächsten Tagen auslegen.

Wie stolz die Schulgemeinschaft in Bad Dübener Heide auf dieses gelungene Projekt ist, hört man nicht nur Projektleiter Udo Reiss, sondern auch Schulleiterin Doreen Model deutlich an: „Naturkultour‘, eure neue Schülerfirma, ist kein kleines Vorhaben einer Projektwoche, sondern ein ernsthaftes Unternehmen“, lobte sie in ihrer Ansprache. „Indem ihr hier mitmacht, sammelt ihr



wirtschaftliche Kompetenzen, um euch optimal auf das Leben jenseits dieser Schulmauern vorzubereiten.“ Tobias Jarzombek-Guth, Pädagogischer Leiter der Evangelischen Schulstiftung in der EKD, ergänzte, dass

„Indem ihr hier mitmacht, sammelt ihr wirtschaftliche Kompetenzen, um euch optimal auf das Leben jenseits dieser Schulmauern vorzubereiten.“

aufgrund der zunehmenden Präsenz von Start-ups die gründungsorientierte Lehre an Universitäten immer mehr an Bedeutung gewinne. Die Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen bereite Studierende auf die Herausforderungen einer Unternehmensgründung vor: „Und ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, könnt das Gründen heute schon üben.“ Wer kann schon von sich sagen, dass er oder sie

Gründungsmitglied einer Schülergenossenschaft ist, so wie die etwa 40 Jungen und Mädchen, die am 24. September dabei waren?

Doch zurück zu den Anfängen vor zwei Jahren, dem Beginn des Projekts „MO(NU)MENT MAL!“. Die zeichnete Projektleiter Udo Reiss gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern in einer lebendigen Präsentation nach: Immer mehr Menschen ziehen aus ländlichen Gegenden wie Bad Düben weg, weil diese weniger urbanen Lebensräume gerade für junge Menschen immer unattraktiver werden. So war der Auslöser für das Projekt der Wunsch, dem entgegenzuwirken. „Deshalb wollten wir mit ‚MO(NU)MENT MAL!‘ zeigen, dass auch die ländlichen Räume Potenziale haben, die man gemeinsam entdecken und eventuell in ein Geschäftsmodell packen kann“, sagte Udo Reiss.

Die Klassen 8 und 9 am Evangelischen Schulzentrum starteten in das Projekt 2019 mit Exkursionen und Projekttagen, um ihre Umgebung zu erkunden. In Sondierungsgesprächen mit potenziellen Partner*innen, wie etwa der Köhlerei oder den Betreiber*innen einer Mühle, entwickelten die Schülerinnen und Schüler Ideen dazu, wie sie diese kulturellen Schätze auch anderen interessierten Menschen nahebringen könnten. Bei virtuellen Treffen mit zwei evangelischen Schulen, die bereits erfolgreich Schülerfirmen betreiben, tauschten sich die Jugendlichen aus. Die Idee gewann an Gestalt: Junior-Gästefüh-

rungen wollte die Schülerfirma anbieten, kombiniert mit einem gastronomischen Angebot und eventuell erweitert durch Merchandising-Produkte.

Auch die Bürgermeisterin Astrid Münster, die das Projekt von Anfang an mitverfolgte, war begeistert und brachte noch einen neuen Gedanken mit ein, inspiriert durch den pandemiebedingten Digitalisierungsschub. Ihr Vorschlag: Warum nicht auch digitale Führungen anbieten? Seitdem gehört eine DigiWalk-App zum Angebot von „Naturkultour“, das stetig erweitert wird.

Finanziert wurde das Modellprojekt mit 30.000 Euro von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD, 100.000 Euro steuerte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bei. Für die Finanzierung der Schülergenossenschaft sprangen neben der Volksbank Delitzsch weitere Spender*innen ein – sie alle hatte der Businessplan und die gute Idee absolut überzeugt.

„Schwierigkeiten sind etwas, das man auch braucht.“

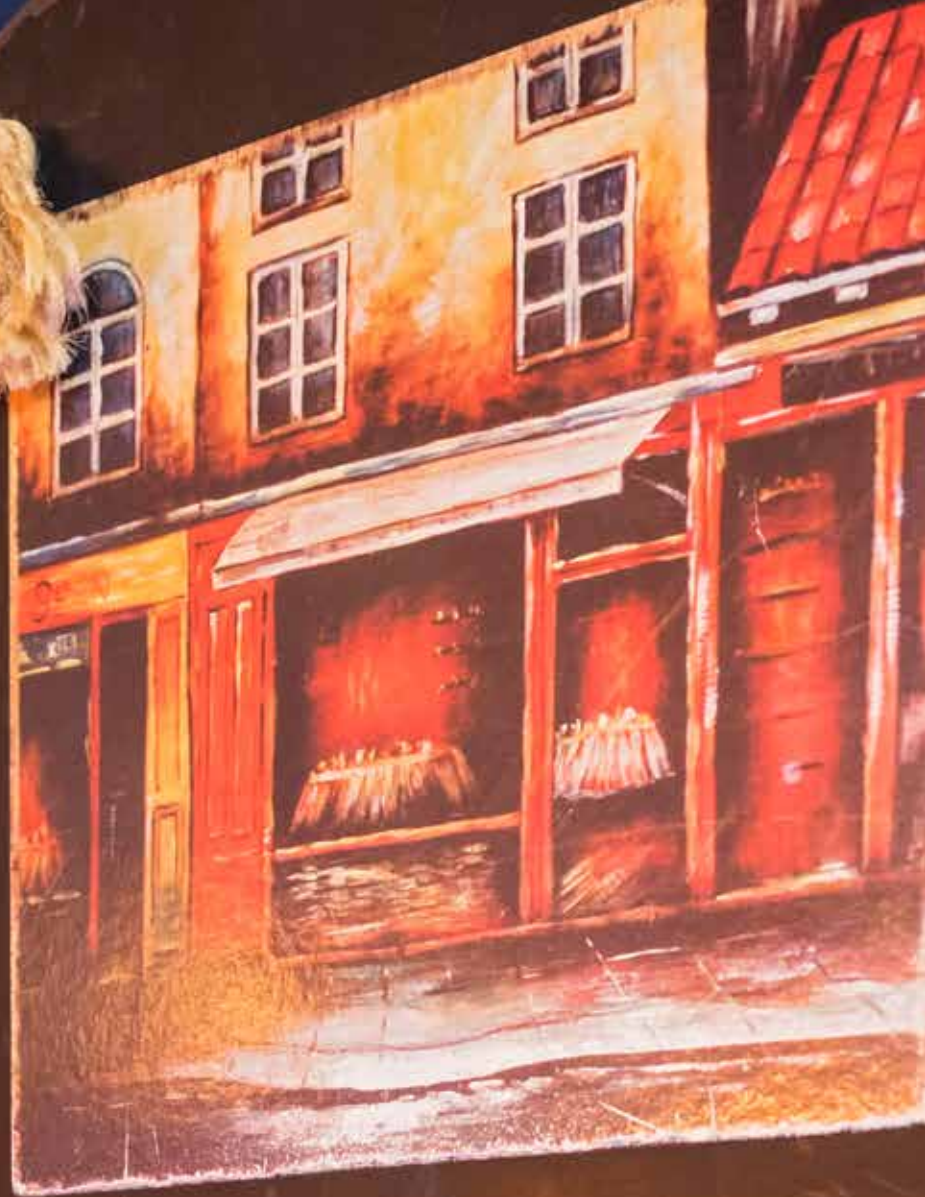
Bei der Gründungsveranstaltung der Schülergenossenschaft in der Schulmensa wurde die Sache richtig ernst und verbindlich: Bei der ersten Generalversammlung wurden die Organe gewählt, der Aufsichtsrat mit den Schülern Lorenz, Gregor und Florens besetzt sowie der Vorstand gewählt. Es konnte also losgehen.

Gisbert Helbing, Geschäftsführer des ESZ Bad Dübren und stellvertretender Bürgermeister, machte den Schülerinnen und Schülern Mut für den Fall, dass es mal nicht ganz so glatt laufen sollte mit der Genossenschaft: „Schwierigkeiten sind etwas, das man auch braucht. Ohne Anstrengung ist das Leben nicht möglich und ist auch nicht dafür gemacht“, sagte er und schloss mit den Worten: „Wenn man etwas will, kriegt man es. Man muss es nur richtig wollen.“ Was „Naturkultour“ angeht, war der Wille aller Teilnehmenden anscheinend groß genug.

Weitere Infos über:

www.naturkultour.com und www.monument-mal.de





Sandwich

1 €

Schülerfirma mit Restaurant- Charakter

Als beliebter Veranstaltungsort ist das Café Tasca aus der Brandenburgischen Kleinstadt Neuruppin nicht mehr wegzudenken. Geführt wird es von Mädchen und Jungen der Evangelischen Schule Neuruppin.

von Christiane Bertelsmann

**„Ich finde es sehr cool,
jetzt schon so viel
Verantwortung zu haben.“**

Mit seiner schwarzen Kochjacke sieht Jan Philipp aus wie ein Profi. Routiniert bestreicht der Zehntklässler zusammen mit seinem Mitschüler Jannis Knäckebröte und dekoriert sie mit frischen Kräutern. Als er damit fertig ist, stellt er das Tablett in den großen Kühlschrank zu den Pasteten, die die beiden vorher gefüllt haben. Im Vorraum des Cafés checkt Vlad die Soundanlage und testet die beiden großen Monitore. Amelie schaut, ob die Deko auf den Tischen stimmt, Isabelle poliert hinterm Tresen der Bar Gläser. In einer halben Stunde öffnet das Café. Es ist der 26. September 2021, Tag der Bundestagswahl. Gleich beginnt hier die Wahlparty für alle in der Region Neuruppin in Brandenburg zur Wahl stehenden Kandidierenden. „Die Wahlparty ist schon seit einigen Jahren einer der festen und regelmäßigen Termine bei uns im Tasca“, sagt Lehrer Frank

Weigel. „Das ist Tradition.“

Als die ersten Gäste kommen und sich ihre Plätze in dem langgestreckten hellen Raum suchen, klappt alles reibungslos – wie in ei-

nem von erwachsenen Fachkräften geführten Café: Der Service funktioniert einwandfrei, die Atmosphäre ist gut und locker.

„Ja, wir sind halt ein eingespieltes Team“, sagt Amelie. Sie gehört mit sechs anderen Mädchen und Jungen aus der 11. Klasse zum Vorstand der Schülerfirma Café Tasca, die ausschließlich von Schülerinnen und Schülern geführt wird. Jede und jeder aus dem Vorstand hat eine andere Aufgabe. Amelie ist Vorstandsvorsitzende und hat die Oberaufsicht über die Finanzen – als Mathe-Leistungskurslerin fällt ihr das leicht. Vlad ist für die Technik verantwortlich, Nikolas für die Dienstpläne, Mia fürs Veranstaltungsmanagement. „Ich finde es sehr cool, jetzt schon so viel Verantwortung zu haben“, sagt Amelie. Sie ist bereits seit der 7. Klasse in der AG Café Tasca dabei und stolz darauf, inzwischen Chefin zu sein. Vlad, heute auch im Vorstand, wollte bereits als Siebtklässler mitarbeiten. „Aber damals hieß es: ‚Wir nehmen nur Mädchen, Jungs in dem Alter sind zu unzuverlässig‘“, erinnert er sich. Die kleine Diskriminierung nagte



DIE
LINKE

DIE
LINKE

DIE
GRÜNEN

DIE
PARTEI

SPD SPD

CDU



an ihm. Deshalb setzt er sich heute als Vorstand dafür ein, dass auch jüngere Jungs Chancen haben, beim Café Tasca mitzuarbeiten. „Klar muss man manchmal Leuten hinterherrennen,

„Die Wahlparty ist schon seit einigen Jahren einer der festen und regelmäßigen Termine bei uns.“

wenn sie nicht zum Dienst erscheinen – übrigens egal, ob sie in der 7. oder 11. Klasse sind oder Jungs oder Mädchen. Aber das gehört zum Chefsein dazu“, meint Vlad. Dann wendet er sich wieder der Technik zu, denn die Podiumsdiskussion startet in wenigen Minuten. Fast alle Kandidatinnen und Kandidaten sind inzwischen eingetroffen, auf dem großen Monitor im Hintergrund kann man die Wahlergebnisse live verfolgen. Schülerinnen und Schüler aus dem Leistungskurs Politische Bildung moderieren die Diskussion so souverän, als hätten sie noch nie etwas anderes gemacht.

„Angefangen hat das Café Tasca vor 16 Jahren, in einer Projektwoche“, so Frank Weigel, Tasca-Mitinitiator und Lehrer für Mathe, Physik und Informatik an der Evangelischen Schule Neu-

ruppin. Zusammen mit Schulleiterin Anke Bachmann hat er die Idee weiterentwickelt, weit über die Projektwoche hinaus. 2007 konnte dann das Café in eigenen Räumen eröffnen. Dafür wurde ein Offizierscasino umgebaut, das zur nebenan gelegenen ehemaligen Kaserne aus der Kaiserzeit gehörte. Der Name war auch schnell gefunden – im Spanischunterricht: Eine Tasca ist im spanischsprachigen Raum so etwas wie eine Kneipe, in der man auch etwas zu essen bekommt.

„Anfangs dachten wir bei unserem Projekt ja eher an Pausenverpflegung. Doch das Tasca ist immer mehr gewachsen“, sagt Frank Weigel. Ganz unschuldig ist er nicht daran: Als begeisterter Hobbykoch brachte er den Schülerinnen und Schülern immer wieder Rezepte zum Ausprobieren mit. Heute steuern sogar zwei Profiköche regelmäßig neue Essensvorschläge bei. Und auch sonst speist Weigel

„Anfangs dachten wir bei unserem Projekt ja eher an Pausenverpflegung. Doch das Tasca ist immer mehr gewachsen.“





ständig neue Ideen ein, kümmert sich um Sponsorinnen und Sponsoren und hält den Laden am Laufen.

„Wir haben schnell gemerkt: Das Konzept funktioniert“, sagt Schulleiterin Bachmann. „Die Schüler wachsen mit ihren Auf-

„Die Schüler wachsen mit ihren Aufgaben. Die Anbindung an das Café, an die festen Strukturen, die die Mitarbeit verlangt, tut ihnen gut.“

gaben. Die Anbindung an das Café, an die festen Strukturen, die die Mitarbeit verlangt, tut ihnen gut“, sagt sie, „und auch kompliziertere Mädchen und Jungen finden hier einen Platz.“ Wie gut die Initiative ist, zeigen auch die zahlreichen Preise und Auszeichnungen, die das Tasca im Laufe der Jahre eingeheimst hat – sie nehmen inzwischen fast die gesamte Wand neben der Bar ein. „Alles, was durch das Café erwirtschaftet wird, wird reinvestiert – in neue Möbel, Getränke oder neue Anschaffungen“, erklärt

Frank Weigel das Geschäftsmodell. Als Geschäftsform ist das Tasca eine Schüleraktiengesellschaft. Derzeit arbeiten etwa 30 Schülerinnen und Schüler in der Firma. Jedes Teammitglied hat pro Woche eine feste Dienstzeit im Tagesbetrieb. Das kann in einer der Pausen, einer Freistunde oder nach dem Unterricht sein. Die Abenddienste werden je nach Bedarf individuell festgelegt. „Gestern hatten wir einen 50. Geburtstag, nächsten Montag und Dienstag ist hier der Tutorenabend mit Kneipenquiz“, zählt Weigel auf. Auch der Ruppiner Ärztstammtisch trifft sich im Tasca, und der Weihnachtsmarkt auf der Terrasse mit Blick auf den Ruppiner See ist genauso legendär wie die Silvesterfeier, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Gäste mit einem Drei-Gänge-Menü verwöhnen.

Auf der Wahlparty schaut später auch der Bürgermeister von Neuruppin, Nico Ruhle, vorbei – und entpuppt sich als großer Fan des Schülercafés: „Das Tasca ist ein sehr geschätzter Veranstaltungsort, das hat wirklich Restaurant-Charakter“, lobt Bürgermeister Ruhle und fügt hinzu: „Absolut einer unserer Leuchttürme.“

www.cafetasca.de

„Es sollte mehr Projekte wie MO(NU)MENT MAL! geben“

Der Unternehmensberater Dr. Peter Barrenstein erklärt, was er im Expertenrat des Schülerfirma-Projekts der Evangelischen Schulstiftung in der EKD macht und wieso es eigentlich ganz einfach sein könnte, Schülerinnen und Schüler an Wirtschaftsthemen heranzuführen.

Interview: Christiane Bertelsmann



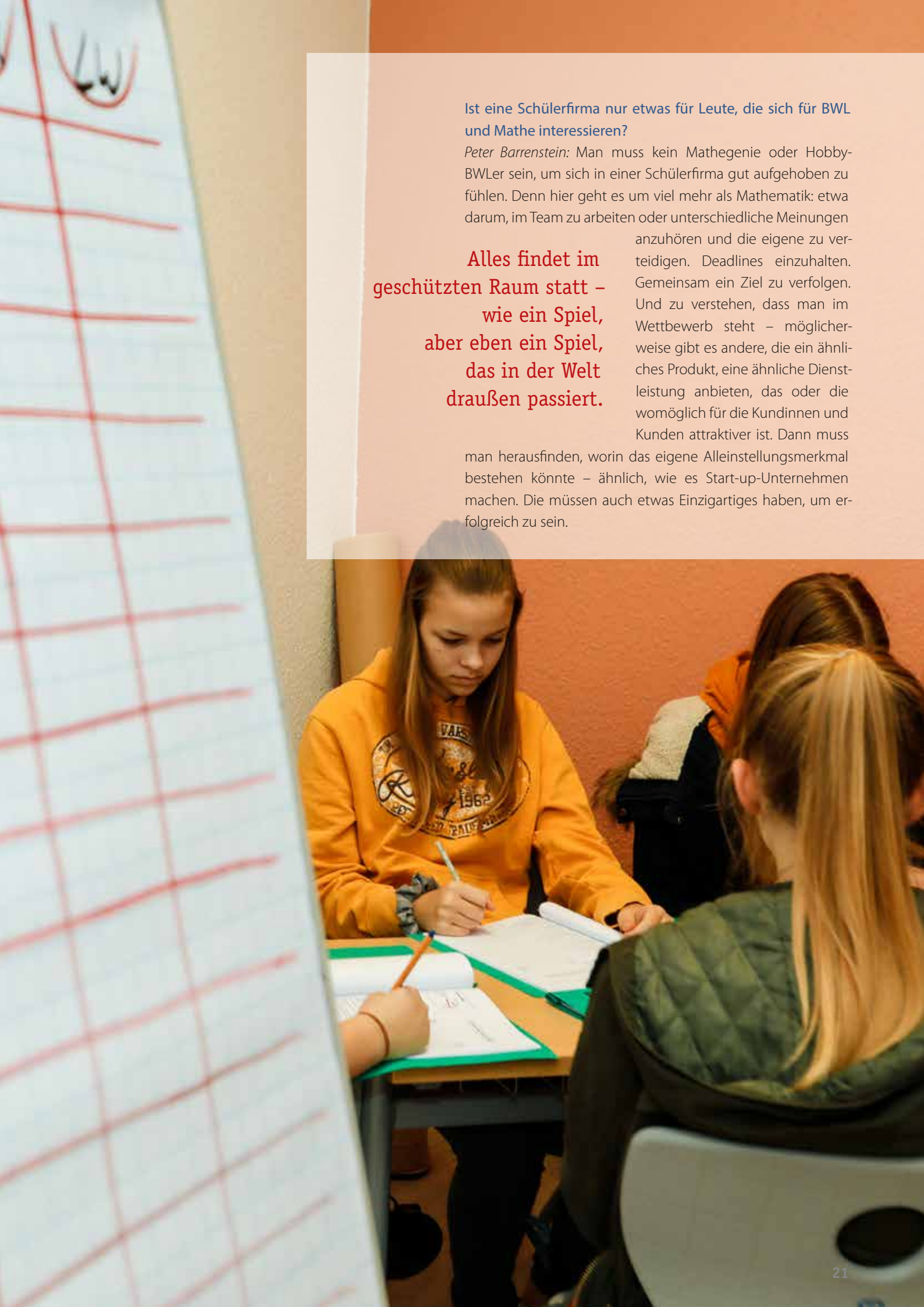
Ist eine Schülerfirma nur etwas für Leute, die sich für BWL und Mathe interessieren?

Peter Barrenstein: Man muss kein Mathegenie oder Hobby-BWLER sein, um sich in einer Schülerfirma gut aufgehoben zu fühlen. Denn hier geht es um viel mehr als Mathematik: etwa darum, im Team zu arbeiten oder unterschiedliche Meinungen

anzuhören und die eigene zu verteidigen. Deadlines einzuhalten. Gemeinsam ein Ziel zu verfolgen. Und zu verstehen, dass man im Wettbewerb steht – möglicherweise gibt es andere, die ein ähnliches Produkt, eine ähnliche Dienstleistung anbieten, das oder die womöglich für die Kundinnen und Kunden attraktiver ist. Dann muss

man herausfinden, worin das eigene Alleinstellungsmerkmal bestehen könnte – ähnlich, wie es Start-up-Unternehmen machen. Die müssen auch etwas Einzigartiges haben, um erfolgreich zu sein.

Alles findet im geschützten Raum statt – wie ein Spiel, aber eben ein Spiel, das in der Welt draußen passiert.





Aber auch eine Schülerfirma sollte eine vernünftige Preispolitik betreiben. Die Schülerinnen und Schüler sollten zwischen Umsatz und Gewinn unterscheiden können. Aber das ist alles keine höhere Mathematik, das sollte Basiswissen sein – und genau das ist oft nicht da. Eine Schülerfirma ist ein guter Ansatz, um das zu lernen. Das Schöne dabei ist, dass das alles im geschützten Raum stattfindet – wie ein Spiel, aber eben ein Spiel, das in der Welt draußen passiert.

Sie sind selbst BWLer und sitzen im Expertenrat des Projekts „MO(NU)MENT MAL!“. Wie kam es dazu?

Ich engagiere mich seit über 25 Jahren an verschiedenen Stellen in der Evangelischen Kirche, unter anderem als Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer (AEU). Der Kontakt zur Schulstiftung lief über meine Tätigkeit für den AEU. Wir im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer versuchen, gezielt eine Brücke zu bauen zwischen Wirtschaft und Kirche, also zwischen Managerinnen und Managern und Pfarrerinnen und Pfarrern. Als mich die damalige pädagogische Geschäftsführerin der Evangelischen Schulstiftung in der EKD fragte, ob ich als Experte bei „MO(NU)MENT MAL!“ dabei sein kann, war ich sofort gerne bereit: Schülerfirmen, das ist ein gutes Projekt, etwas, in das man Erfahrung und Zeit stecken sollte. Und weil ich Kirche und Wirtschaft und auch den Bildungsbereich kenne, passte das für mich.

Was war Ihre Rolle im Expertenrat?

Im Expertenrat fungierte ich als einer der Ideen- und Impulsgeber. Ich wollte die Arbeit der Schülerfirma in den gesamtgesellschaftlichen Kontext stellen, deutlich machen, dass wir in einer Sozialen Marktwirtschaft agieren und dort bestimmte Rahmenbedingungen haben, die das freie Unternehmertum kanalisieren. Das heißt beispielsweise, dass wir zum Wohl der Gemeinschaft bestimmte Barrieren haben – mit Rechten für die Arbeitnehmer, Beschränkungen für den Wettbewerb

und anderes. Ganz anders als beispielsweise in den USA, die viel „kapitalistischer“, eben weniger „sozial“ ausgerichtet sind.

Was genau sind die Ziele des Projekts?

„MO(NU)MENT MAL!“ hat verschiedene Ziele: Zum Ersten natürlich, Schülerinnen und Schüler an das Thema Wirtschaft heranzuführen. Zum Zweiten, darauf zu reagieren, dass immer mehr Menschen die ländlichen Gebiete verlassen und in Städte ziehen. Allerdings hat sich das während der Pandemie schon wieder etwas verändert, inzwischen wollen wieder mehr Menschen auf dem Land leben. Wir wollen mit dem Projekt auch Ansätze erarbeiten, um reizvolle Räume und Arbeitsfelder auf

Natürlich verändern wir damit nicht die Welt, aber wenn man etwas ändern möchte, muss man im Kleinen anfangen.

dem Land zu schaffen und dort auch zu halten. Drittes Ziel des Projekts ist, Kontakte zwischen den Schülern und Kleinunternehmern und Handwerksbetrieben aus der Region herzustellen. Und das funktioniert gut. Natürlich verändern wir da-

mit nicht die Welt, aber wenn man etwas ändern möchte, muss man im Kleinen anfangen. Und das ist das Projektziel. Mich hat das Konzept überzeugt, und ich fühlte mich sehr bestätigt, als ich das Leuchten in den Augen der Schülerinnen und Schüler gesehen habe, die dabei mitmachen.

Wie nachhaltig im Sinne von langlebig muss eine Schülerfirma sein?

Eine Schülerfirma hat nicht den Anspruch, dass das jahrelang läuft. Es ist in Ordnung, wenn solch ein Projekt begrenzt ist, wenn eine Zeit lang experimentiert wird. Vielleicht hat es Erfolg – und wenn nicht, lernt man, mit einem Misserfolg umzu-



gehen, zu analysieren: „Was habe ich falsch gemacht, was hätte ich anders machen können?“ Scheitern sollten wir als Ansporn sehen. Es gibt so viele „Ja-Aberer“, die eine gute Idee infrage stellen. Die „Ja-Aberer“ dirigieren ganz viel in der Welt. Wir brauchen aber die „Warum-Nichter“, die sagen: „Wir versuchen es trotzdem, und wenn es zehn Mal nicht funktioniert hat – vielleicht gelingt es beim elften Versuch.“

Gäbe es in Schulen noch andere Möglichkeiten, um Schülerinnen und Schüler mehr für Wirtschaft zu begeistern?

Das Beste ist immer das lebende Beispiel. Das erreicht man zum Beispiel dadurch, dass Manager oder Unternehmer in die Schulen kommen, um dort Vorträge zu halten oder in Workshops den Schülerinnen und Schülern von ihrer Arbeit berichten. Das muss nicht der Vorstandsvorsitzende der BASF sein, sondern das sollten vielleicht eher Menschen aus mittelständischen und kleinen Unternehmen bis hin zu Start-up-Unternehmern sein. Ich weiß,

Gerade bei Start-ups passiert das ja ständig: hinfallen, aufstehen, weitermachen – weil man seinen Traum weiterverfolgen will.

gerade bei Start-ups passiert das ja ständig: hinfallen, aufstehen, weitermachen – weil man seinen Traum weiterverfolgen will. Von diesen teils auch recht emotionalen Dingen erzählt zu bekommen, würde Schülerinnen und Schülern helfen, Wirtschaft und Unternehmertum besser zu verstehen. Die Bereitschaft, berufliche Erfahrung zu teilen, ist in der Wirtschaft sehr groß, das weiß ich unter anderem von den Mitgliedern

meines AEU. Und ich kenne auch viele junge Unternehmer aus der Start-up-Welt, die gerne ihr Wissen und ihre Erfahrung teilen würden. Doch dieses Potenzial wird leider von den Schulen kaum genutzt.

meines AEU. Und ich kenne auch viele junge Unternehmer aus der Start-up-Welt, die gerne ihr Wissen und ihre Erfahrung teilen würden. Doch dieses Potenzial wird leider von den Schulen kaum genutzt.

Wie könnte man das ändern und mehr Wissen von Expertinnen und Experten in die Schulen bringen?

Man müsste das fest in die Curricula einplanen. Und ich finde, es sollte mehr Projekte wie „MO(NU)MENT MAL!“ geben. Da könnte die Evangelische Schulstiftung in der EKD gerade für Schulen in evangelischer Trägerschaft als Ideengeberin und Multiplikatorin eine wichtige Rolle spielen. Helfen würde auch, wenn es zu den Projekten noch eine breitere Kommunikation geben würde, auch durch ansprechende Publikationen. Dann würden vielleicht auch Menschen in den Kultusbehörden, in der Lehrerschaft sagen: „Wir greifen das auf.“ Pilotprojekte, wie das hier angesprochene, sind dafür ein guter Startpunkt: Irgendwann könnte dies zu einer Welle werden, die auch andere mitnimmt.

Zur Person:

Dr. Peter Barrenstein, geboren 1950, ist Diplom-Kaufmann und war fast drei Jahrzehnte Senior Partner bei der internationalen Unternehmensberatung McKinsey & Company. Im Anschluss arbeitete er in verschiedenen Aufsichtsräten großer Unternehmen, wie etwa Bahlsen, TUI, WMF.

In der Evangelischen Kirche engagiert er sich seit vielen Jahren. So war er zwölf Jahre Mitglied der EKD-Synode. Heute ist er u. a. Kuratoriumsvorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer (AEU) und in den Aufsichtsgremien der Führungsakademie für Kirche und Diakonie in Berlin und der Berliner Stadtmission tätig. Peter Barrenstein ist verheiratet, hat zwei Kinder, fünf Enkel und lebt in der Nähe von München.

Digitale Fortbildungsreihe „ResonanzRaum R²“

Netzwerkarbeit und themenorientierte Impulse zum Thema Inklusion:

Das ist die neue Fortbildungsreihe „ResonanzRaum R²“ der Evangelischen Schulstiftung in der EKD im Jahr 2021.

von *Christina Flemming*


„Acht virtuelle
Regeltreffen vernetzten
Schulen in evangelischer
Trägerschaft und gaben
wissenschaftliche
Impulse zum
Thema Inklusion.“

Das Onlineformat vernetzt monatlich unterschiedliche Akteur*innen aus evangelischen Schulen, die sich in einem inklusiven Transformationsprozess befinden, in virtuellen Regeltreffen und wird durch die ESS EKD und die Initiative Neues Lernen e.V. moderiert und begleitet. Für die fachlichen Impulse sorgen wissenschaftliche Expert*innen deutscher Hochschulen mit Themen wie „Inklusive Organisationsentwicklung“ oder „Mentalisierungs-basierte Pädagogik“ und Führungskräfte aus evangelischen Schulen, die erfolgreich inklusiv arbeiten oder sich auf dem Weg dorthin befinden. Jeder virtuelle „ResonanzRaum“ gibt themenorientierte Impulse in Form von wissenschaftlichen Keynotes, die einen inklusiven Wandlungsprozess in den Schulen fachlich bereichern sollen. Gleichzeitig bietet jedes Treffen auch Raum für einen angeleiteten Austausch der Schulen untereinander. Diese Netzwerkarbeit zeigt ein wechselseitiges Lernen und Übertragungsmöglichkeiten für den eigenen schulischen Kontext auf. Aus diesen virtuellen Treffen gehen die Teilnehmenden gestärkt in ihrem gemeinsamen Wertefundament für

den christlich geprägten Bildungsauftrag in den kommenden Monat. Denn in einer sich rasch wandelnden Welt ist es wichtig, die eigenen Bezugspunkte und einen Orientierungsrahmen zu bewahren.

An acht Donnerstagen im Jahr 2021 erwartete die Teilnehmenden ein zweistündiger virtueller „ResonanzRaum“. Der Begegnungsraum startete jeweils um 16 Uhr mit einer Einführung in das Thema. Eine anschließende einstündige Keynote namhafter Referent*innen aus Hochschulen oder Schulen in evangelischer Trägerschaft gestaltete die erste Hälfte des virtuellen Treffens. Referent*innen wie Prof. Dr. Anne Piezunka von der Hochschule für angewandte Pädagogik in Berlin oder Prof. Dr. Michael Komorek von der Evangelischen Hochschule Berlin beleuchteten aktuelle inklusive Entwicklungen. Aber auch praxisnahe Themen wie „Erfahrungen und Zielsetzungen einer inklusiven Schule“ oder aktuelle Forschungsergebnisse wie das „Zusammenwirken von Fachprofessionen in inklusiven Settings“ wurden präsentiert. Die zweite Hälfte der Regeltreffen bot Raum für Resonanz und Feedback. Tobias Jarzombek-Guth, Pädagogischer Leiter der ESS EKD, und Anastasia Schönfeld von der Initiative Neues Lernen e.V. legten ihren Fokus ganz auf die Begegnung und den Austausch mit den Schulen. Im Vordergrund standen hier wechselseitiges Lernen und Übertragungsmöglichkeiten in den eigenen schulischen Kontext. Schönfeld und Jarzombek-Guth erhoffen sich, Gewohnhei-





„Für uns als evangelische Christen ist der Einsatz für die gesellschaftliche Teilhabe **aller** Menschen eine Kernaufgabe – insbesondere für Menschen, denen diese Teilhabe erschwert ist.“

ten im Schulalltag aufzubrechen und zu verändern. Vor allem aber soll die Fortbildungsreihe „ResonanzRaum R²“ das Thema Inklusion bundesweit an Schulen in evangelischer Trägerschaft weiterentwickeln.

Durch den Fokus auf „Inklusives Leben und Lernen“ bietet sich die enorme Chance, das evangelische Selbstverständnis mit der großen Herausforderung inklusiver Schulent-

wicklung in Verbindung zu bringen und hier zu aktiven Gestalter*innen zu werden. Tobias Jarzombek-Guth beschreibt das Engagement der Stiftung: „Für uns als evangelische Christen ist der Einsatz für die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen eine Kernaufgabe – insbesondere für Menschen, denen diese Teilhabe erschwert ist. Dieser Aufgabe sollten wir uns mit Verantwortung

und großem Tatendrang widmen. Wir als Evangelische Schulstiftung in der EKD können hier Kompetenzen vermitteln und Strukturen mitgestalten. Projektvorhaben bieten wir Unterstützung, Initiativen stehen wir begleitend zur Seite, und dadurch können wir hoffentlich vielen Menschen Mut machen.“ Denn Mut gehört gerade in diesen Zeiten der Coronapandemie neben Zuversicht und einem festen Glauben an die eigenen Stärken zu den wichtigsten Grundlagen für eine erfolgreiche Schulgestaltung.

Wettbewerb 4 × 4 – Schülerinnen und Schüler gestalten Inklusion



Die Evangelische Schulstiftung in der EKD schrieb einmalig einen Wettbewerb aus, an dem Schulen mit guten Ideen zur Schüleraktivierung teilnehmen konnten. Vier Schulen wurden mit jeweils 4.000 EUR gefördert, um vor Ort Inklusionsfragen aus der Kinderperspektive zu denken. Eine Jury wählte aus spannenden Projekten die kreativsten Ideen aus.

von Tobias Jarzombek-Guth

Im Jahr 2021 schrieb die ESS EKD einen Wettbewerb rund um die Schüleraktivierung in inklusiven Schulentwicklungsprozessen aus. Gesucht wurden neue Ideen, die auf gezielte Schüleraktivierung ausgerichtet sind; Ideen, die die Teilhabe und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in ihren evangelischen Schulen fördern und sie bewusst in die Inklusionsgestaltung einbinden.

Trotz der großen Herausforderungen, die Schulen in Deutschland aktuell beschäftigen, erreichten die Schulstiftung Bewerbungen aus ganz Deutschland. Eine vierköpfige Jury entschied sich für die Förderung der folgenden vier Projektvorhaben:

Evangelische Werkschule Naundorf: Ausbildung von Streitschlichter*innen und Lerncoach*innen, Anschaffung von Material für Medienscouts

Die Idee, Schüler*innen zu Lerncoach*innen auszubilden, die in regelmäßig stattfindenden Sprechstunden ihren Mitschüler*innen vermitteln, wie unterschiedlich Menschen lernen, begeisterte die Jury. Ein Verständnis und Bewusstsein für die inneren (und damit nicht direkt sichtbaren) Prozesse in jedem einzelnen Menschen sind aus Sicht der Jury nicht nur für erfolgreiche Lernwege wichtig, sondern schaffen auch eine besondere Haltung im täglichen Umgang miteinander. Die Einbindung eines externen Anbieters zur Ausbildung von 15 Lerncoach*innen ist ebenfalls ein Qualitätsmerkmal einer Schule, die sich bewusst Unterstützung sucht und so den eigenen Horizont erweitert.



Evangelische Grundschule Erfurt: Digitale Schülerzeitung

Dieses Projektvorhaben überzeugte die Jury, weil es auf eine sehr breite Mitwirkung und Einbindung der Schüler*innen ausgelegt ist.

Alle Kinder, alle Altersstufen gestalten die Schülerzeitung mit ihren Beiträgen, und die Kreativität und Fantasie eines jeden Individuums werden dabei wertgeschätzt. Die Unterschiedlichkeit der Schüler*innen findet ein bewusst gewähltes Abbild, indem verschiedene Darstellungsmöglichkeiten genutzt werden: METACOM Symbole, LEGO® Education BricQ Sets Motion. Als digitales Medium ist die Schülerzeitung angesichts des gegenwärtigen Pandemiegeschehens äußerst aktuell und angebracht.

Alle Kinder, alle Altersstufen gestalten die Schülerzeitung mit ihren Beiträgen, und die Kreativität und Fantasie eines jeden Individuums werden dabei wertgeschätzt.

Evangelische Montessori-Grundschule Limbach: Gemeinsame Entdeckung der eigenen Region, des Vogtlandes, mit allen Sinnen

Mit ihrem Projekt will die Schule in Limbach zwei große Lernziele zeitgleich denken: Durch regelmäßige Ausflüge und Erlebnisse in bewusst gemischten Gruppen (Kinder und Ju-

gendliche mit und ohne Förderbedarf) soll ein inklusives Zusammen(er)leben gestärkt werden. Gleichzeitig können die Schüler*innen aber auch in die Erschließung der eigenen Heimat, ihrer Geschichte und Kultur, einsteigen. Die geplante kreative Darstellung und Aufbereitung der gemeinsamen Erlebnisse, in die sich die Schüler*innen in ihrer jeweils individuellen Ausdrucksform einbringen können, runden das Projekt ab.

Evangelisches Gymnasiums Siegen-Weidenau: Raum der Begegnung

Am Evangelischen Gymnasium Siegen-Weidenau entsteht ein „Raum der Begegnung“. Er bietet Rückzug, Ruhe, Austausch und Unterstützung für alle und jede*n. Unabhängig vom jeweiligen Bedarf sollen sich Schüler*innen hier aufgehoben fühlen und eigene Wünsche an die Struktur und Nutzung des Raumes umsetzen können. Dazu bieten Workshops, in denen die Nutzung und Ausgestaltung des Raumes und der geplanten Aktivitäten vereinbart werden, die Möglichkeit. Der „Raum der Begegnung“ wird von älteren Schüler*innen betreut und damit deutlich als Raum von Schüler*innen für Schüler*innen erlebt.

Die ESS EKD wünscht allen Projekten eine erfolgreiche Durchführung und eine Wahrnehmung über die eigene Schule hinaus.

Deutschlands erster Fröbelgarten

Bis zum Sommer 2022 entsteht auf dem Gelände des Evangelischen Fröbelseminars Kassel der Diakonie Hessen etwas Einzigartiges und Wunderbares: ein 400 m² großer Fröbelgarten nach den Originalvorstellungen des Kindergartenbegründers Friedrich Fröbel, der von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD gefördert wird.

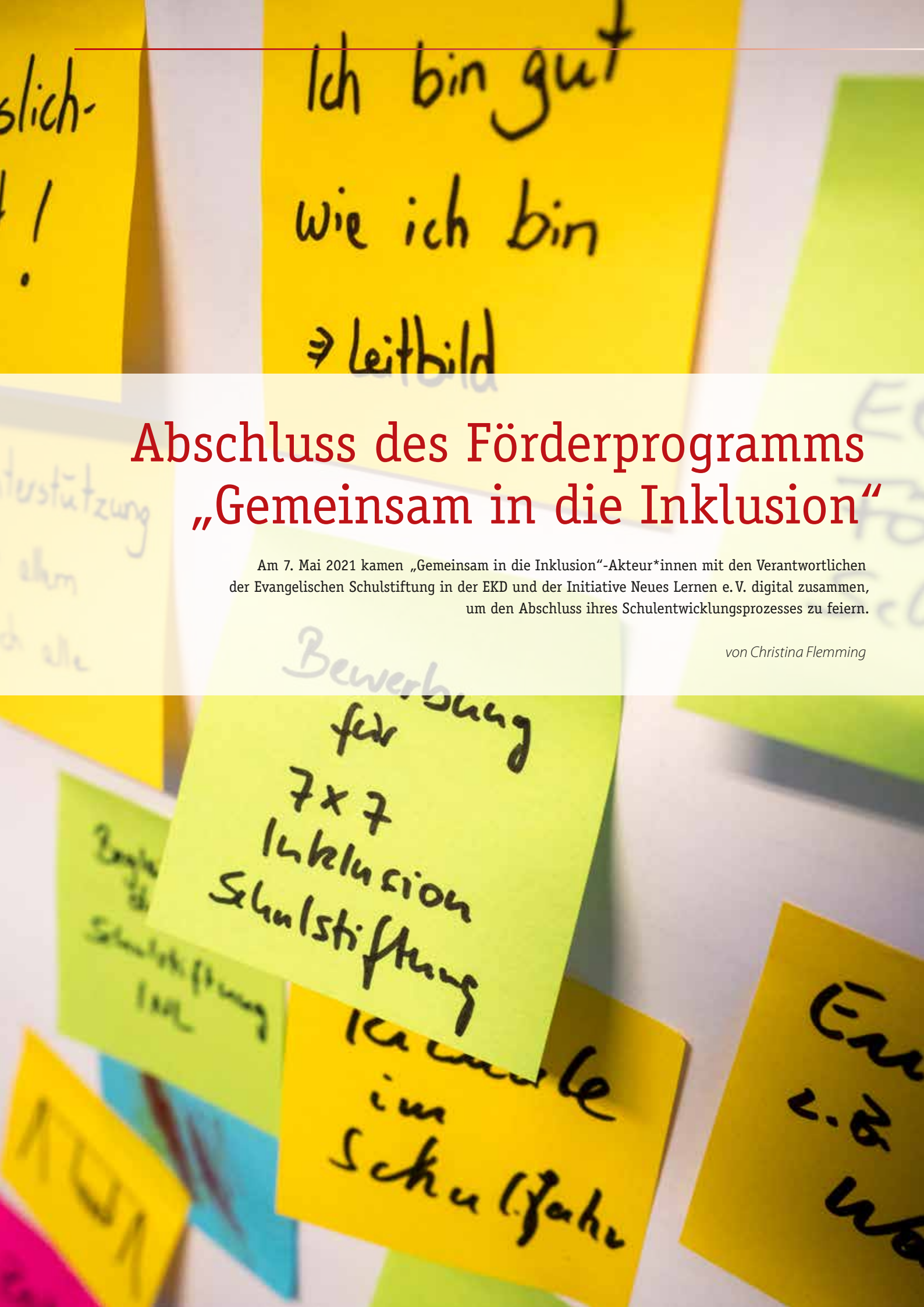
von Christina Flemming





Mit dem Fröbelgarten lernen die 900 Auszubildenden (künftige Sozialassistent*innen und Erzieher*innen) des Fröbelseminars Kassel, wie ein Garten für Kinder lebendig werden kann. Viele Kinder und Jugendliche haben heutzutage kaum noch eine direkte, begleitete und wertschätzende Berührung mit der Natur, entfremden sich gar von ihr. Mit dem Fröbelgarten haben sie – in einem verstädterten und zunehmend digitalen Alltag – die Möglichkeit für Naturerfahrungen mit allen Sinnen. Vor allem eine religionspädagogische Dimension soll den Garten zu einem Ort machen, der Zugang zu den Elementen des Glaubens ermöglicht: Das lebendige Schulleben des Fröbelseminars wird bereichert, und Gottesdienste, Andachten und biblische Lesungen finden einen neuen, spirituellen Ort. Die

Lehrkräfte begeben sich mit den Auszubildenden auf Spurensuche und erleben beim Betrachten der Natur mit ihrem Kreislauf von Säen, Pflanzen, Pflegen und Ernten den immerwährenden Geist Gottes. Das Element Luft wird bei der Gestaltung eines Windspiels erlebbar. Mit der Anlegung eines biblischen Kräutergartens transportiert das Fröbelseminar Wissen und Geschichten der Zeit Jesu in unsere Zeit und stellt zudem relevante Verbindungen zu anderen Religionen her. Der Fröbelgarten soll nach seiner Eröffnung im Sommer 2022 generell für Besucher*innen offen sein und sie willkommen heißen. Die Verantwortlichen laden Kindergarten- und Grundschul Kinder sowie Kirchengemeinden mit Aktionstagen zum Entdecken und Erforschen, zu Begegnung und Austausch ein.



Ich bin gut
wie ich bin
⇒ Leitbild

Abschluss des Förderprogramms „Gemeinsam in die Inklusion“

Am 7. Mai 2021 kamen „Gemeinsam in die Inklusion“-Akteur*innen mit den Verantwortlichen der Evangelischen Schulstiftung in der EKD und der Initiative Neues Lernen e.V. digital zusammen, um den Abschluss ihres Schulentwicklungsprozesses zu feiern.

von Christina Flemming

Bewerbung
für
7x7
Inklusion
Schulstiftung

Kommale
im
Schuljahr

Em
z.B
Wa



Das zweijährige Förderprogramm „Gemeinsam in die Inklusion“ der ESS EKD vernetzte Schulen zum Thema Inklusion und trieb inklusive Schulentwicklungsprozesse voran. Fünf sehr unterschiedliche Schulen in evangelischer Trägerschaft starteten 2018 gemeinsam in dieses zweijährige Förderprogramm: das Evangelische Schulzentrum Bad Dübener, die Jacob-Ellrod-Schule Gefrees, die Ostschule der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo, die CJD Grundschule Adensen sowie die Lebenswelt Schule Zwenkau.

Wer hätte zu Beginn dieses Sonderförderprogramms gedacht, dass einmal Zeitläufe und Planungen so auf den Kopf gestellt werden können? Wer hätte gedacht, dass Schulen in Deutschland monatelang außerhalb eines Regelbetriebs gestaltet werden müssen? Nichts davon war in dieser Form denkbar – umso wichtiger war, dass eine feierliche und familiäre Würdigung des gemeinsam Erreichten stattfand. Mehr als zwei Jahre intensiver, produktiver und inklusiver Zusammenarbeit lagen hinter den Schulleitungen und Lehrkräften.

Welche Potenziale in inklusiver Schulentwicklung stecken, machte Benjamin Skladny, Schulleiter des Evangelischen Schulzentrums Martinschule in Greifswald, deutlich. Er berichtete aus erster Hand von den Prozessen seiner Schule, die dafür 2018 mit dem Hauptpreis des Deutschen Schulpreises geehrt wurde.

Prof. Dr. Olaf-Axel Burow inspirierte die Teilnehmenden mit seinem Vortrag „Positive Pädagogik für eine resiliente Schule“ dazu, die positiven Chancen aus der aktuellen Coronapandemie zu nutzen. Er verwies auf wissenschaftliche Erkenntnisse der letzten Jahre, die aktuell unter dem Eindruck von Corona eine neue Aufmerksamkeit erfahren und zu einer Veränderung von Schule maßgeblich beitragen können.

Gewürdigt wurden fünf Schulen, die sich für die Belange ihrer Schülerinnen und Schüler und auch der Kolleginnen und Kollegen einsetzen und stark machen. Stark gemacht hat die Teilnehmenden auch der Schulentwicklungsprozess, den die ESS EKD mit ihnen und der Initiative Neues Lernen e.V. gestalten konnte.



Die Evangelische Schulstiftung in der EKD 2021 – das Team der Geschäftsstelle stellt sich vor!

Das Team der Evangelischen Schulstiftung in der EKD sorgt dafür, dass Schulen in evangelischer Trägerschaft auf Bundesebene unterstützt werden. Ob Schulentwicklungsprozesse, Fort- und Weiterbildungen, Schulneugründungen oder stetig neue Projekte und Förderprogramme: Das sind Ihre persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Geschäftsstelle in Hannover.

von Christina Flemming



Aktive Gestaltung inklusiver Schulentwicklung und pädagogische Leitung der Stiftung: Das sind die beiden Steckenpferde von Tobias Jarzombek-Guth, der im Jahr 2021 die pädagogische Leitung der Evangelischen Schulstiftung in der EKD ausübt. Der Schulleiter bringt eine große Expertise im Bereich Inklusion in seine Arbeit mit ein und kann die alltäglichen Wünsche und Sorgen der Schulen aus eigener Erfahrung sehr gut verstehen. „Ich erlebe Schulen in evangelischer Trägerschaft als Orte mit einem starken inneren Kompass, mit einem Glaubensfundament, das jede und jeden Einzelnen im Blick hat. Das pädagogische Tun von Schulen in evangelischer Trägerschaft kann ein Motor für die gesamte Bildungslandschaft in Deutschland sein und der tägliche Einsatz dafür ist lohnenswert und erfüllend“, so Jarzombek-Guth.

Die „gute Seele“ der Geschäftsstelle ist Teamassistentin Bianca Schanklies. Die erfahrene Europa-Direktionsassistentin ist häufig die erste Anlaufstelle für Schulen und Partnerin bei Fragen rund um die Stiftung, zu Förderprogrammen oder Seminarinhalten. Sie wirkt aber vor allem im Hintergrund: Koordination und Organisation von Gremiensitzungen und Terminen aller Art gehören zu ihrem Aufgabenbereich, ebenso Adresspflege, Versand und alles, was für einen reibungslosen Ablauf in der Geschäftsstelle sonst noch notwendig ist.

Ihre Kollegin Christina Flemming absolvierte ihren Magister in Internationalem Informationsmanagement und verantwortet den Bereich Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Stiftung. Tue Gutes und sprich darüber: Christina Flemming trägt die vielen

Förderprogramme der ESS EKD an ein bundesweites Fachpublikum und die Öffentlichkeit heran. Sie möchte die Arbeit der Stiftung transparenter und digitaler machen – der Start einer neuen Homepage (www.schulstiftung-ekd.de) sowie einer eigenen Fachwebsite für Inklusion (www.inklusionsreich.de) waren erste Schritte.

Julian Hulm ist gelernter Kaufmann und verfügt über einen Abschluss als Bachelor of Arts (B. A.) im Studiengang Business Administration. In der Stiftung kümmert er sich um den Bereich Finanzen und seit März 2021 ist er der Mann hinter sämtlichen Zahlungen und Buchungen der ESS EKD: Haushaltspläne oder Jahresabschlüsse – alles muss exakt stimmen. Sämtliche Fortbildungen, Projekte und Veranstaltungen werden von ihm finanziell betreut. Er überwacht die Zuwendungsbescheide und erinnert an Bewilligungsanforderungen, daher pflegt und genießt Julian Hulm eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den geförderten Schulen.

Die Stärkung des ländlichen Raumes war sein Thema: Udo Reiss war von 2019 bis Ende September 2021 als Leiter des Projekts MO(NU)MENT MAL! Teil des Teams der ESS EKD. Mit dem Anspruch „Kultur ist Gewinn“ suchte Udo Reiss mit Schülerinnen und Schülern des Evangelischen Schulzentrums Bad Döben (ESZ) nach Geschäftsmodellen, um ländliche Räume attraktiver zu machen. Der erfolgreiche Abschluss des Projekts mündete in die Gründung der Schülerfirma „Naturkultur“ und eröffnete Udo Reiss ab Oktober 2021 die Möglichkeit, seinen Schüler*innen als Lehrkraft am ESZ treu zu bleiben.

Das Hinschauen und Entdecken gestaltet sich einfach, Verknüpfen ist hingegen Schwerstarbeit

Acht Jahre prägte Dr. Annerose Fromke als pädagogische Geschäftsführerin der Evangelischen Schulstiftung in der EKD das Wirken der Schulstiftung. Ein Gespräch.

Interview: Christiane Bertelsmann

Frau Dr. Fromke, Sie waren acht Jahre sehr eng mit der Schulstiftung verbunden und sind zu mehr als 50 Schulen in ganz Deutschland gereist, um sie kennenzulernen. Was war Ihr eindrucklichstes Erlebnis?

Dr. Annerose Fromke: Das Eindrücklichste ist und bleibt die Vielfalt. Unter dem Begriff „evangelische Schule“ findet man ein

**„Das Eindrücklichste
ist und bleibt
die Vielfalt.“**

sehr buntes Tableau von Schulen. Traditionelle Schultanker gehören ebenso dazu wie hochinnovative Vorzeigeschulen, die darum ringen, dass Bildung gesamtgesellschaftlich neu und anders

gedacht und gelebt wird. Hinter dem Wort „evangelische Schule“ steht eine unglaubliche Bandbreite, die durch christliche Werte, Rituale und vor allem durch großes persönliches Engagement verknüpft wird.

Wo haben Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit gesetzt?

Ich hatte den Auftrag, die Stiftung strategisch neu aufzusetzen und diese von einer reinen Förderstiftung in eine Stiftung, die proaktiv agiert, umzuwandeln. Damit war die Entwicklung von Veranstaltungsformaten folgerichtig. Hier ist inzwischen ein ziemlich vielfältiges Angebot entstanden. Die Breite ergab sich vor allem dadurch, dass bildungspolitische Fragestellungen



ebenso berücksichtigt wurden wie auch die Möglichkeit, Drittmittel einzubinden. Die thematische Bandbreite muss sicherlich immer wieder neu ausgerichtet und abgeglichen werden. Ich sehe im Schulbau Potenzial, aber auch in landeskirchlichen Themenfeldern.

Hatten Sie ein Herzensprojekt?

Herzensprojekte hatte ich einige, es gibt aber Projekte, die ich leider, vor allem auch coronabedingt, nicht mehr umsetzen konnte, und dies ist sehr schade. So das Projekt Gottesdienstlotsen, dies zielt darauf ab, Schüler und Schülerinnen als liturgische Experten und Verantwortungsträger für Schulgottesdienste auszubilden. Das Projekt wurde mit dem Wittenberger Predigtzentrum konzipiert und hat sehr wohl auch berufsorientierende Komponenten.

Sie gelten als wichtige und richtungsweisende Impulsgeberin. Wie hat sich das bemerkbar gemacht?

Ich denke, ich habe Impulse aufgefangen und diese verstärkt. Mir war es immer wichtig, den kirchlichen Rahmen zu verlassen und über den Gartenzaun zu blicken. Die Bildungslandschaft in Deutschland ist riesig, und viele Stiftungen tummeln sich hier. Innovationen finden oft ganz woanders statt. Hier gilt es, hinzuschauen, zu entdecken und zu verknüpfen. Dabei sei angemerkt, dass sich das Hinschauen und Entdecken meistens

relativ einfach bewerkstelligen lässt, Verknüpfen ist hingegen Schwerstarbeit.

Nach acht Jahren: Was wird Ihnen fehlen?

Mir wird die Gastfreundschaft in den Schulen fehlen. Viele Schulen und Stiftungen haben stets sehr großzügig ihre Türen geöffnet. Gute Pädagogik wird von Visionären und Visionärinnen getragen, die die Welt freundlicher und besser gestalten möchten. Bei meinen Besuchen entstanden unzählige Gesprächsanlässe, die gegenseitig inspirierten und weitertrugen. Es ist immer ein Geben und Nehmen gewesen. Als besonders anregend habe ich die mehrtägigen Schulbesuche mit der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule (WAES) oder anderen Schulstiftungen in Erinnerung. Dies sind oft regelrechte Feuerwerke der Inspiration gewesen.

Zur Person:

Schon frühzeitig arbeitete Annerose Fromke als promovierte Biologin in der Hochschul- und Erwachsenenbildung. Ab 2002 entschied sie sich komplett für einen pädagogischen Berufsweg. Sie ließ sich als Grundschullehrerin ausbilden und arbeitete zentral im Schulaufbau und in Gründungsprozessen. Nach vierjähriger Tätigkeit im Schuldienst übernahm sie 2013 die Geschäftsführung der Schulstiftung in der EKD. 2021 übertrug man ihr die Leitung eines Schulgründungsprozesses in der Prignitz.

Innovativ und inspirierend:



Der Seminarkurs
„Entrepreneurial Thinking
und Start-up-Kultur“

Schülerinnen und Schüler des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums in Mannheim werden mit der Sprache, dem Mindset und der Kultur von Innovation und Unternehmertum regionaler Start-ups in Berührung gebracht. Der zweijährige, von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD geförderte Seminarkurs bereitet die Jugendlichen der gymnasialen Oberstufe bestmöglich auf das Studium, die Arbeitswelt oder die Gründung eines eigenen Start-up-Unternehmens vor.

von Christina Flemming

„Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erleben in diesem Lernkontext – ganz im Sinne des evangelischen Grundgedankens – Freiheit zur Selbstentfaltung.“

Entrepreneurship Education nachhaltig am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium zu etablieren – das ist die Intention dieses auf zwei Jahre angelegten Projekts. Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe sollen befähigt werden, „ökonomisch geprägte Lebenssituationen zu erkennen, zu bewältigen und zu gestalten sowie ihre Interessen in einer sich verändernden globalisierten Welt selbstbestimmt und selbstbewusst zu vertreten.“ (siehe Bildungsplan 2016 des Landes Baden-Württemberg). Das Projekt „Entrepreneurial Thinking und Start-up-Kultur“ setzt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf Problemlösungskompetenz und die Fähigkeit, eigene Innovationspotenziale zu erkennen sowie konkrete Umsetzungsideen zu entwickeln. Es kann zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen beitragen und ihnen konkrete Orientierungshilfen für ihren individuellen Weg nach der Schule bieten. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erleben in diesem Lernkontext – ganz im Sinne des evangelischen Grundgedankens – Freiheit zur Selbstentfaltung.

Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stehen Schlüsselkonzepte eines an Nachhaltigkeit orientierten Unternehmertums und praktische Umsetzungsmöglichkeiten innovativer Ideen. Der gesamte Kurs ist so gestaltet, dass er mit Blick auf das Abitur prüfungsrelevant ist. Die Wahl der Kurssprache ist ebenfalls nachhaltig gewählt: Englisch fungiert als Lingua franca der internationalen Start-up-Szene. Und mit NEXT MANNHEIM, der regionalen Gründer*innen-Community, hat sich das Gymnasium schließlich einen starken Partner für das Seminar ins Boot geholt, damit die Schüler*innen in ein reales Netzwerk, ein „Start-up-Ökosystem“ eintauchen können. Auf der Kick-off-Veranstaltung Mitte September 2021 erarbeitete Anna Hüttl von NEXT

MANNHEIM erste relevante ökonomische Konzepte mit den Teilnehmenden und setzte somit wichtige Impulse für das Verständnis der Start-up-Branche. Im weiteren Verlauf des Seminars sollen die Teilnehmenden immer mehr befähigt werden, anhand einer ganz eigenen Idee ein komplettes Businesskonzept auszuarbeiten.

Ziel des Projekts ist es, an einer Schule in evangelischer Trägerschaft ein innovatives und inspirierendes Format zu etablieren und zu verstetigen, welches Schüler*innen in die Schlüsselkonzepte des Entrepreneurships einführt und ihnen ermöglicht, abseits altbekannter Pfade eigene Ideen zu entwickeln, die sogar in konkrete Gründungsprojekte münden können. Die Vision einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft ist dabei die übergeordnete Zielvorgabe. Der Entwicklung und Erprobung einer eigenen innovativen Idee wird im Kontext Schule noch viel zu wenig Raum gegeben. Genau da möchten die Evangelische Schulstiftung in der EKD und das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Vorreiter sein und bisherige Strukturen mit dem gemeinsamen Projekt ändern!

Webinare: „Fundraising und Fördermittelpraxis bei Stiftungen“

„Schule im Aufbau“ – diese langjährig etablierte Förderreihe der ESS EKD richtet sich besonders an evangelische Schulen in der Neugründungsphase. In diesem Jahr setzte die Stiftung erstmalig auf ein digitales Format der Weiterbildung: Webinare ersetzen die in Präsenz geplanten Netzwerktreffen. Mit großem Erfolg, wie sich zeigte.

von Christina Flemming





Aufgrund der großen Nachfrage bot die Evangelische Schulstiftung in der EKD gleich zwei Webinare zum Thema „Fundraising und Fördermittelpraxis bei Stiftungen“ an. Das Dozentenpaar Gerhard und Sabine Schwab gab an zwei Terminen, im Juni und im Oktober 2021, den Teilnehmenden einen Überblick über die Möglichkeiten des gezielten Fundraisings in Schulen und Fördervereinen und ging dabei detailliert auf die gängige Förderpraxis von Stiftungen ein.

Wie und wo beantragen wir Geld für Schulprojekte? Das war die zentrale Frage der Webinare, die sich gezielt an die Verantwortlichen in Schulen und deren Fördervereinen richten. Theoretisch haben Schulen in Deutschland eine große Auswahl an Fördermöglichkeiten, insbesondere im Bildungssektor. Dennoch sind gerade bei Schulen im Aufbau Finanzsorgen ein stets präsent Thema: Viele Projekte in Schulen und Fördervereinen können nicht angegangen werden, da Geld und Unterstützung fehlen. Wie kommt es zu dieser Diskrepanz? Oftmals wissen die Verantwortlichen in Schulen und Fördervereinen

gar nicht, welche Einrichtungen welche Projekte in welchem Maße fördern. Verbreitet ist auch die Annahme, dass das eigene Projekt für Stiftungen nicht interessant genug sei. Genau hier setzten die praxisnahen Webinare an, sodass den Teilnehmenden der Start in die Welt des Fundraisings und insbesondere in die Welt der Antragstellung für ihre Projekte zukünftig hoffentlich leichter gelingen wird.

Gerhard und Sabine Schwab boten den Teilnehmenden einen breiten Überblick über den Einsatz von Fundraising in Schulen und Fördervereinen, um praktisches Know-how zu vermitteln. Auch gingen sie detailliert auf die gängige Förderpraxis von Stiftungen ein, gaben Tipps zur Eigenbeteiligung und identifizierten gemeinsam mit den Teilnehmenden die häufigsten Fehler bei der Antragstellung. Zu welchem Programm passt mein Projekt? Im praktischen Teil des Webinars stellten sie ausgewählte Suchmaschinen zur Fördersuche vor und glichen darüber hinaus ihre Empfehlungen anhand einiger Best-Practice-Beispiele aus ihrer eigenen Projektarbeit mit der Realität ab.

Sonderförderprogramm Bildung teilen: der Deutsche Schulleitungs- kongress (DSLK) 2021

Vom 25. bis zum 27. November 2021 fand der DSLK digital und in Präsenz in Düsseldorf statt.

120 Referent*innen vermittelten in mehr als 100 Vorträgen und Workshops aktuelles Know-how.

Auch in diesem Jahr förderte die Evangelische Schulstiftung in der EKD die Teilnahme von Schulleitungen evangelischer Schulen mit jeweils einem 150-Euro-Gutschein bzw. der Übernahme der Teilnahme-kosten zu 100 Prozent bei Einreichung eines Erfahrungsberichtes. Das Evangelische Gymnasium Bad Marienberg nahm am DSLK 2021 teil, lesen Sie hier den persönlichen Bericht des stellvertretenden Schulleiters.

von Alexander Lühr

(stellvertretender Schulleiter Ev. Gymnasium Bad Marienberg)



In diesem Jahr feierte der Deutsche Schulleitungskongress sein zehntes Jubiläum. Endlich wieder eine große Tagung in Präsenz mit dem oftmals viel wichtigeren direkten Austausch von Kolleginnen und Kollegen – dies war wohl eine der größten Erfahrungen und Gewinne des dreitägigen Kongresses!

Zu Beginn begrüßte der Bundespräsident die Teilnehmenden per Videobotschaft. Dabei traf er exakt den richtigen Ton und sprach vielen Schulleitungen aus der Seele, wenn er die besonderen Herausforderungen durch die Coronakrise an den Schulen verdeutlichte. Politik sei in der Pflicht, den Schulbetrieb mit sicheren und für alle Beteiligten zumutbaren Rahmenbedingungen zu versehen. Die Vorträge der hochkarätigen Referentinnen und Referenten hatten im Anschluss vor allem zwei Schwerpunkte: Führungskompetenzen stärken und (digitale) Schulentwicklungsprozesse entwickeln. So zeigte etwa der Schauspieler Lutz Herkenrath eindrucksvoll die Macht der Körpersprache und sinnvoller Pausen in Gesprächen und Vorträgen auf. Situationen aus dem Schulleitungsalltag wurden mit kleinsten Anpassungen optimiert. Unter dem Motto „Shake Your Life! – Finden Sie den richtigen Mix aus Leitung, Leistung und Lebensfreude“ demonstrierte Referent Ralph Goldschmidt, dass neben all der Begeisterung, die Schulleitungen oftmals in ihren Schulen versprühen, die Rücksichtnahme auf das eigene Selbst nicht zu kurz kommen darf. Denn der Funke von Schulleitung auf das Kollegium kann nur dann überspringen, wenn die eigene Energie hochgehalten wird.

Projekt „exit RACISM – enter Transformation“

Mit Beginn des Studienseesters 2021/2022 fördert die Evangelische Schulstiftung in der EKD an der CVJM-Hochschule in Kassel das Projekt „exit RACISM – enter Transformation“. Von Oktober 2021 bis Februar 2022 beschäftigen sich alle Angehörigen der CVJM-Hochschule mit dem Thema Rassismus – und dies in all seinen Formen und Facetten.

von Christina Flemming



Den Anstoß für die Planung und Umsetzung des Projekts gab das Buch „exit RACISM“ von Tupoka Ogette, das etwa 200 Studierende im Wintersemester 2021/2022 begleitend lesen. Die Autorin spricht in ihrem Buch die verschiedenen Ebenen des Rassismus an: individuellen, strukturellen und institutionellen Rassismus. Ein besonderer Schwerpunkt des Hochschulprojekts wird die Beschäftigung mit den individuellen (Weißen) Privilegien sein. Oftmals sind rassistische Äußerungen und Handlungen gekennzeichnet oder begleitet von der sogenannten „weißen Zerbrechlichkeit“, welche eine starke emotionale Reaktion seitens Weißer bezeichnet. Weiterhin kennzeichnend für individuelle Privilegien ist das sogenannte „Derailing“ (Relativierung oder Ablenkung), womit eine gezielte Täter-Opfer-Umkehr sowie die Reduzierung von Schuld- oder Schamgefühlen beschrieben wird.

Aus diesem Grund wird das Lesen des Buches von Tupoka Ogette in das Rahmenprojekt „exit RACISM – enter Transformation“ eingebunden. Neben einem Campustag, der bereits am 7. Dezember 2021 stattfand, sowie Lesecafés, Diskussionsgruppen und Filmabenden plant die CVJM-Hochschule, das Thema in alle Vorlesungen des Wintersemesters 2021/2022 einzubinden.

Aus Sicht der Evangelischen Schulstiftung in der EKD kann durch eine solch intensive und langfristige Beschäftigung mit dem Thema Rassismus eine Veränderung in Haltung und Handeln erreicht werden – sowohl am Campus der Hochschule als auch im privaten und beruflichen Umfeld! Gerade für junge Menschen, die auf berufliche Aufgaben im Bildungswesen vorbereitet werden, sind eine kritische Selbstreflexion und die Fähigkeit zur positiven Gestaltung individueller und gesamtgesellschaftlicher Beziehungen von hoher Relevanz und daher elementare Bestandteile des Auftrags evangelischer Bildungseinrichtungen.

Musikalisches Hörspiel „Because he cares for you“

Ein Musikprojekt der
Abiturjahrgänge 2020/2021 und 2021/2022
des Evangelischen Gymnasiums Doberlug-Kirchhain,
das von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD
gefördert wurde.

von Anna-Lena Klonnek
(Seminarkurs Musik der 11. Klasse des Evangelischen Gymna-
siums Doberlug-Kirchhain)



Wir, der Seminarkurs Musik vom Evangelischen Gymnasium Doberlug-Kirchhain, haben im Rahmen des Unterrichts ein Hörspiel mit dem Titel „Because he cares for you“ erstellt. Liebend gern hätten wir erneut ein Musical produziert, doch leider schien eine Umsetzung aufgrund der aktuellen Pandemie nicht realistisch. Nach vielen Überlegungen kamen wir schließlich auf die Idee, ein eigenes Hörspiel zu schreiben und aufzunehmen. Die Themensuche stand an erster Stelle, wobei wir uns schnell auf typische Probleme von Jugendlichen einigten, da in unserem Alter viele sehr ähnliche Situationen durchleben. Ebenso wollten wir den christlichen Glauben als Teil der Lösung solcher Probleme mit einbeziehen. Das Thema war gefunden – und los ging's mit der Umsetzung.

Jeder und jede von uns hat sich zunächst eine mögliche Szene für das Hörspiel überlegt und als Episodenkonzept verfasst. Dazu gehörten die Handlung, eventuelle Musik sowie Geräusche und Textpassagen. Anschließend wurden wir in folgende Gruppen eingeteilt, um an einzelnen Aspekten des Hörspiels weiterzuarbeiten: Regie, Sprecher*innen, Band, Marketing, Text, visuelle Gestaltung, Geräusche, Komposition und Technik.

Stück für Stück entstanden nun eigene Lieder, die Texte für die Episoden und die Geräusche für den Hintergrund. Als schließlich das ganze Hörspiel fertig vorbereitet war, ging es an die Aufnahmen, die uns nicht leicht gemacht wurden, denn durch Corona gingen wir ins Homeschooling und die geplanten Studioaufnahmen konnten ebenfalls pandemiebedingt nicht durchgeführt werden. Somit besorgten wir uns selbst Aufnahmegeräte und schafften es aus eigener Kraft, das komplette Hörspiel aufzunehmen.

Und nun, nach über einem Jahr, sind wir stolz, sagen zu können: Das Hörspiel ist fertig, und wir haben es komplett allein erstellt!



Seminarkurs Film: Wir begegnen der Zeit

Ein Filmprojekt des Evangelischen Gymnasiums
Hermannswerder, gefördert durch die
Evangelische Schulstiftung in der EKD.
Wir freuen uns auf die Premiere des Kurzspielfilms
„Begegnen wir der Zeit, wie sie uns sucht“
im Mai 2022 in Potsdam.

von Anna C. Naumann
(Leiterin des Seminarkurses, und den Teilnehmenden
des Seminarkurses Film)



Wir haben unseren neuen Kurzspielfilm abgedreht! „Begegnen wir der Zeit, wie sie uns sucht“ – eine Zeitreise einiger unserer Schüler*innen in das Jahr 1928. Dort treffen sie auf Schülerinnen und Schüler des Lyzeums Hermannswerder, das wirklich in dieser Zeit existierte. Im Rausch der Gefühle erleben die Jugendlichen zunächst das Gegenteil von Langeweile, bis das Abenteuer ein jähes Ende findet, welches hier noch nicht verraten werden soll ...

Immer wieder ein Abenteuer ist auch der Filmdreh. In Kooperation mit der Filmuniversität Babelsberg und Freiberufler*innen aus der Medienbranche arbeiten wir nach dem Prinzip: von den Profis lernen. So leiten die Teilnehmenden des Seminarkurses einerseits die Filmproduktion (Drehbuch, Management) und arbeiten andererseits als Assistent*innen von Regie, Kamera, Licht, Ton etc. sowie als Schauspieler*innen. Auch beim Schauspiel wird traditionell eine Rolle mit einem Profi besetzt, wovon die Jugendlichen profitieren.

Die Premiere des Kurzspielfilms wird im Mai 2022 im Thalia Kino Potsdam stattfinden. Den genauen Termin erfahren Sie auf unserer Website www.seminarkursfilm.de. Ab Mai 2022 gibt es dann auch die DVD zum Film.

Über inspirierende Schülerfirmen und die Vielfalt des Themas Inklusion – die neuesten Publikationen



Wie der Mensch zum Menschen wird

Die Publikation von Otto Seydel porträtiert detailliert die vier prämierten Projekte des Förderprogramms „Sichtbar evangelisch 2020 – Wie der Mensch zum Menschen wird“. Mit dieser mutigen Aufforderung rief die Evangelische Schulstiftung in der EKD zum vierten Mal Schulen in evangelischer Trägerschaft auf, sich an dem Förderprogramm „Sichtbar evangelisch“ zu beteiligen. Über 40 Einsendungen gingen trotz der anhaltenden Pandemie ein und wurden von einer 13-köpfigen Jury sorgsam begutachtet. In seiner Veröffentlichung hat sich Otto Seydel als Jury-Mitglied in liebevoller Kleinarbeit allen Einsendungen aus 2020 gewidmet, um Gelungenes und Bedeutsames herauszuarbeiten – zur Nachahmung, Inspiration und Neuerfindung!

Wie der Mensch zum Menschen wird – Vier Porträts

Die Publikation wurde in der Reihe „Förderungen der ESS EKD“ (Heft 5) veröffentlicht, kann unter ess@ekd.de kostenlos bestellt werden und steht Ihnen unter <https://www.schulstiftung-ekd.de/wp-content/uploads/2021/03/Pub1-03-2021-Wie-der-Mensch-zum-Menschen-wird-Web.pdf> kostenlos zum Download zur Verfügung.



Wenn Schülerinnen und Schüler zu Unternehmerinnen und Unternehmern werden

Evangelische Schulen wirken mit zahlreichen Angeboten in die Kirchengemeinden und den kommunalen Raum hinein. Hierbei kann Schülerfirmen eine besondere Aufgabe zuwachsen, wenn dort Schüler*innen den Blick aus der Schule hinauswagen und Ideen für die Menschen in ihrer Umgebung entwickeln. In der neu erschienenen Publikation der ESS EKD erfahren Sie mehr über das große Potenzial, das Schülerfirmen innewohnt. Prominente Gastautoren stellen uns ihre wissenschaftlich fundierten Perspektiven zur Verfügung und lassen tiefer in die Materie eintauchen. Für uns als Stiftung ist es ein Gewinn, wenn diese Broschüre an evangelischen Schulen Impulse setzt und zu neuen Firmengründungen inspiriert.

Wenn Schülerinnen und Schüler zu Unternehmerinnen und Unternehmern werden

Die Publikation wurde in der Reihe „Förderungen der ESS EKD“ (Heft 6) veröffentlicht, kann unter ess@ekd.de kostenlos bestellt werden und steht Ihnen unter <https://www.schulstiftung-ekd.de/wp-content/uploads/2021/06/Arbeit-mit-Schu%CC%88lerfirmen-A5-Web-final.pdf> kostenlos zum Download zur Verfügung.



Gemeinsam in die Inklusion – ein Resümee

Diese Abschlussdokumentation ist eine Sammlung verschiedener Perspektiven des zweijährigen Sonderförderprogramms „Gemeinsam in die Inklusion“ der ESS EKD. Persönlich, nah und facettenreich: Die Beiträge sind geschrieben von Lehrkräften der teilnehmenden Schulen, von Schulleitungen, Coach*innen der Initiative Neues Lernen e.V. und Koordinator*innen der ESS EKD. Auf dem Weg „Gemeinsam in die Inklusion“ haben wir gelernt, was es bedeutet, alle mitzunehmen in einer Struktur, die jede*n sein lässt, wie er/sie ist. Die allen Raum gibt, sich zu entfalten, und die einen Rahmen gibt damit alle gemeinsam etwas Besonderes schaffen können. Unsere Publikation dokumentiert diese Vielfalt, will Mut machen und zur Nachahmung anregen.

Gemeinsam in die Inklusion – ein Resümee

Die Publikation wurde in der Reihe „Förderungen der ESS EKD“ (Heft 7) veröffentlicht, kann unter ess@ekd.de kostenlos bestellt werden und steht Ihnen unter <https://www.schulstiftung-ekd.de/wp-content/uploads/2021/05/Pub3-05-2021-Webversion-Heft-7-Gemeinsam-in-die-Inklusion.pdf> kostenlos zum Download zur Verfügung.

Förderprogramme und Aktivitäten 2021

Projektförderungen	12.980 €
Evangelisches Gymnasium Doberlug Kirchhain	Musikalisches Hörspiel „Because he cares for you“
Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium	Seminarkurs „Entrepreneurial Thinking und Startup-Kultur“
Evangelische Hochschule Berlin	Interaktives Lernen – Mit christlichen Symbolen durch das Jahr (Digitaler Kalender 2022)
Evangelische IGS Wunstorf	Glockenguss für einen Glockenturm im Garten der Religionen
Evangelisches Fröbelseminar	Deutschlands erster Fröbelgarten – Windspiel und biblischer Kräutergarten
CVJM-Hochschule	Campustag Projekt „exit RACISM“
Hoffbauer gGmbH	Kurzfilmprojekt des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder „Begegnen wir der Zeit“

Schulneugründungen – Anschubfinanzierung	40.000 €
Ev. Luth. Diakonenhaus	Ausbau des Evangelischen Profils der Evangelischen Schule für Sozialwesen in Moritzburg
Schulstiftung der Nordkirche	Aufbau der Evangelischen Schule in Siebeneichen

Themenförderung und Sonderförderprogramme Inklusion	38.915,14 €
Sichtbar Evangelisch 2021	Prämierung vier ausgewählter Schulen zum Thema „Lernen mit Unternehmergeist: inklusiv, verantwortlich und lebensnah“
4x4 Inklusion gestalten	Förderung vier ausgewählter Schulen zum Thema „Schülerinnen und Schüler gestalten Inklusion“
Inklusive Schulprojekte und Schulentwicklungsmaßnahmen	Sonderförderung von drei inklusiven Schulprojekten
Förderung zur Teilnahme an der Werkstatt „Raum-Zeit-Schulentwicklung“ der Deutschen Schulakademie	Kostenübernahme für die Teilnahme an der Werkstatt für eine weitere Schule mit Entwicklungsschwerpunkt Inklusion.
Deutscher Schulleiterkongress 2021	Förderung der Teilnahme am Deutschen Schulleiterkongress 2021 mittels einer limitierten Anzahl von Gutscheincodes. Zusätzlich Prämierung der drei vielversprechendsten Erfahrungsberichte mit 100 % der Teilnahmegebühr.



Aktivitäten 2021*	
Februar–Dezember	Veranstaltungen „ResonanzRaum R ² “ – Durchführung von acht Regeltreffen (online) für Evangelische Schulen in inklusiver Transformation
März	Herausgabe Heft 5 der Reihe „Förderungen der ESS EKD“: Wie der Mensch zum Menschen wird (Publikation zur Prämierung „Sichtbar Evangelisch 2020“)
April	Herausgabe Heft 6 der Reihe „Förderungen der ESS EKD“: Wenn Schülerinnen und Schüler zu Unternehmerinnen und Unternehmern werden
	Launch der Website www.inklusionsreich.de zur Präsentation sämtlicher Förderprogramme der ESS EKD rund um das Thema Inklusion
Mai	Digitaler regionaler Fachtag „Wenn Schüler zu Unternehmen werden“
	Digitaler Abschlussstag der mehrjährigen Förderung „Gemeinsam in die Inklusion“
	Herausgabe Heft 7 der Reihe „Förderungen der ESS EKD“: Gemeinsam in die Inklusion – ein Resümee
Juni	Herausgabe des Porträtbuches „Mutprobe und Gottvertrauen“
Juni + Oktober	Ausrichtung von zwei Webinaren für Schulen und Schulträger zum Thema „Fundraising und Fördermittelpraxis bei Stiftungen“
September	Abschlussveranstaltung Projekt „MO(NU)MENT MAL!“
	Prämierungsveranstaltung Sichtbar Evangelisch 2021 „Lernen mit Unternehmergeist: inklusiv, verantwortlich und lebensnah“ in Dresden
* Coronabedingt mussten im Jahr 2021 eine Vielzahl von Aktivitäten entweder abgesagt, ins Folgejahr verschoben oder digital durchgeführt werden.	



Jahresabschluss

Bilanz zum 31.12. 2021 und 31.12.2020 (alle Angaben in Euro)*	31.12.2021	31.12.2020
Aktiva		
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	14.475.322	14.690.322
Umlaufvermögen		
Forderungen	294.574	5.250
Liquide Mittel	3.165	4.009
Aktive Rechnungsabgrenzung		
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe Aktiva	14.773.061	14.699.582

Passiva		
Reinvermögen		
Vermögensgrundbestand	13.426.908	13.426.908
Rücklagen	756.108	871.403
Bilanzergebnis	31.858	-115.295
Sonderposten		
Zweckgebundene Spenden	324.034	132.596
Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	0	2.500
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten an kirchliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	220.346	330.333
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.513	42.296
Sonstige Verbindlichkeiten	1.294	8.841
Summe Passiva	14.773.061	14.699.582

Ergebnisrechnung 2021 und 2020 (alle Angaben in Euro)*	2021	2020
Erträge kirchlicher Tätigkeit, Zuweisungen und Spenden	-439.754	-100.509
Sonstige ordentliche Erträge	-24.259	-16.048
Summe ordentliche Erträge	-464.013	-116.557
Zuweisungen und Zuschüsse	93.155	184.301
Sach- Dienst- und Personalaufwendungen	348.598	363.745
Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen	0	2.500
Sonstige ordentl. Aufwendungen	294.537	260
Summe ordentl. Aufwendungen	736.290	550.806
Finanzerträge	-304.135	-318.954
Ordentliches Ergebnis	-31.858	115.295
Entnahmen aus Rücklagen	-115.295	-203.655
Davon zum Ausgleich Fehlbetrag Vorjahr	115.295	203.655
Saldo (Bilanzergebnis)	-31.858	115.295

Aufwendungen nach Förderfeldern 2021 und 2020 (alle Angaben in Euro)	2021	2020
(Hauptförderbereiche) Enthalten in den Posten der Ergebnisrechnung: Zuweisungen und Zuschüsse/ Sach- Dienst und Personalaufwendungen/ Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen		
Neugründung evangelischer Schulen	40.000	120.000
Schulentwicklungsmaßnahmen	12.980	8.975
Sonderförderung Integration	0	0
Sonderförderung Inklusion	38.675	9.000
Themen- und Wissenschaftsförderung	240	60.544

* Vorläufiger Stand März 2022



Impressum

Herausgeberin

Evangelische Schulstiftung in der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
Herrenhäuser Straße 12 | 30419 Hannover
Telefon: 0511-2796-355 | E-Mail: ess@ekd.de
www.schulstiftung-ekd.de | www.inklusionsreich.de
Tobias Jarzombek-Guth, Pädagogischer Leiter 2021 der
Evangelischen Schulstiftung in der EKD | Dr. Ina Döttinger,
Pädagogische Geschäftsführerin 2022 der Evangelischen
Schulstiftung in der EKD

Redaktion

Christina Flemming

Lektorat

Mirja Wagner, www.lektorat-punktlandung.de

Gestaltung und Produktion

Christoph Holzki, www.satzinform.de

Druck

Color+ GmbH, Holzminden |
500 Exemplare



Disclaimer

Dieses Magazin enthält Verlinkungen zu Webseiten („externe Links“). Diese unterliegen der Haftung der jeweiligen Seitenbetreiber. Bei Verknüpfung der Verlinkungen waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Auf die aktuelle und künftige Gestaltung der verlinkten Seiten hat die Herausgeberin keinen Einfluss. Die permanente Überprüfung der externen Links ist für die Herausgeberin ohne konkrete Hinweise auf Rechtsverstöße nicht zumutbar.

Ein herzlicher Dank geht an alle Autorinnen und Autoren, alle Fotografinnen und Fotografen und die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, die zu der Entstehung des Jahresberichtes beigetragen haben.

© 2022 Alle in diesem Magazin veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Rechtsschutz gilt auch gegenüber Datenbanken und ähnlichen Einrichtungen. Kein Teil dieses Magazins darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ohne Zustimmung der Autorinnen und Autoren oder der Herausgeberin verwertet werden.

Bildnachweis

Martin Kirchner: Umschlagseiten 1–3, S. 8–10, 12–14, 16–19, 27 rechts, 30, 46 links, 46 rechts, 47 (Mitte, rechts) | Orbon Alija – iStock: S. 2 | Hurcal – stock.adobe.com: S. 6 | Elbetal Fotografie: S. 20 | mediaphotos – iStock: S. 22 | Evangelisches Schulzentrum Bad Dübener: S. 22 rechts, 23 links | oleg_chumakov – stock.adobe.com: S. 24 | DenKuvaiev – iStock: S. 26 | Dean Hindmarch – iStock: S. 27 links | Peshkova – iStock: S. 36 | PeskyMonkey- iStock: S. 38–39 | Martin Weinhold: S. 3 | Dr. Peter Barrenstein privat: S. 23 rechts | Ostschule Lemgo: S. 31 links | Jacob-Ellrod-Realschule Gefrees: S. 31 rechts | Ulrich Ahrensmeier/Architektur: Bangert Jansen Scholz Schultes, Berlin: S. 32 | Jens Schulze: S. 33, 35 | Tobias Frick/Fundus: S. 4–5 | Kevin Philipp: S. 13, 47 links | Evangelisches Fröbelseminar der Diakonie Kassel: S. 28–29 | Ev. Gymnasium Bad Marienberg: S. 40 | CVJM-Hochschule Kassel: S. 41 | Ev. Gymnasium Doberlug-Kirchhain: S. 42 | Anna C. Naumann: S. 43, 46 Mitte

Lasst einen
neuen Geist
euer Denken
bestimmen.

Epheser 4,23

Mit Begeisterung stiften

Spendenkonto:

IBAN DE05 5206 0410 0000 6600 00 BIC GENODEF1EK1

Kennwort: ESS EKD



www.schulstiftung-ekd.de

www.inklusionsreich.de

Evangelische Schulstiftung in der EKD

Herrenhäuser Straße 12

30419 Hannover